

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 27
BASEL, 7. Juli 1921

Nº 27
BALE, 7 juillet 1921

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsmitteilungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischer Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entgeg. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, ou comptant en outre les frais d'expédition. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.	Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.	TELEPHONE No. 2406.	Dreissigster Jahrgang fünfzigste année	Paraît tous les jeudis	Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.	Compte de chèques postaux No. V. 85.
------------------------------------	--	---------------------	--	------------------------	--	--------------------------------------

Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Bern betr. den G.-A.-V. kommt die heutige Nummer einen Tag später zum Versand.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

- 1. Fachschule.** Erste und zweite Klasse. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung nach betriebstechnischer, kaufmännischer, ökonomischer und sprachlicher Hinsicht. (Dauer des Schuljahres 10 Monate.) Eröffnung 1. September.
 - 2. Kochschule.** Praktische und theoretische Vorbereitung für das Kochen und die Küchenwirtschaft. (Dauer der Kurse 4 Monate.) Beginn des ersten Kurses am 15. September.
- Für Auskunft und Prospekte wende man sich an

Die Direktion.

Vereinsnachrichten

Zur gefl. Notiznahme!

Der Raum dieser Nummer unseres Blattes gestaltet uns nicht, schon heute auf die Auslassungen des Redaktors der „Union Helvetia“, in seinen letzten Artikeln „Vom Gesamtarbeitsvertrag“ und „Dies und das“ einzutreten, sowohl soweit sie sachlicher Natur sein wollen oder persönliche, unangemessene und verdreherische Angriffe auf Herrn Zentralpräsident Bon, Herrn Dr. Eberle-St. Gallen und Herrn Oskar Hauser-Luzern, sowie den Unterzeichneten enthalten und in lägenhafter Weise auch von politischen Machinationen mit einer Fraktion der Bundesversammlung reden. Auf den Artikel: „Herr Kurer in der klaffenden Bresche“ antwortet in dieser Nummer ein Einsender aus der Union Helvetia. Auf das andere, soweit Richtigstellungen es rechtfertigen, kommen wir gelegentlich zurück. Es muss schlecht um eine Sache und deren Verteidigung und Verteidiger stehen, wenn er sich in Angriff und Abwehr nicht besser zu meistern versteht als Hr. Baumann in seinen Elaboraten in der „U. H.“ vom 30. Juni.

A. Kurer.

Zur Ausfüllung der Kriegssteuer-Formulare.

Unter Verweisung auf einen nachstehenden Artikel bitten wir unsere Mitglieder, die in der nächsten Nummer oder durch Zirkular an die Sektionen und Gruppen zu erwartenden Instruktionen betr. Beantwortung einzelner Fragen abzuwarten.

In historischer Reihenfolge —

Die Tagespresse bringt diese und jene Notiz zum „Konflikt im Gastgewerbe“ oder zum „Gesamtarbeitsvertrag in der Hotellerie“ und wie die objektiven oder tendenziösen Ueberschriften alle heissen. Es verstehen dabei nicht alle, was genau gelaufen ist oder noch im Laufen und Werden ist. Da geizt es sich, dass wir wenigstens in unserem Vereinsorgan die hauptsächlichsten Ereignisse um den G. A. V. herum registrieren, ohne viel Kommentar, der gar nicht nötig ist, weil es eben keinen G. A. V. mehr gibt und unter solchen Verumständlungen auch nicht geben kann.

Was der S. H. V. am 9. Juni in Zug an seiner Delegiertenversammlung einstimmig beschloss, wissen unsere Leser aus dem darüber veröffentlichten Protokoll in Nr. 25 der „Hotel-Revue“ (der Festnummer für die 3. schweiz. Gastwirtsgewerbeausstellung). Wir stellen hierbei fest, dass unser früherer Mitkonferant, der Schweizer. Wirtverein, wie die Gegenseite zum mindesten aus den Verhandlungen in Olten und Bern genau wusste, Hand in Hand mit uns in der 15er und 5er Kommission und in der gemeinsamen Delegation zu den Vertragsberatungen mit der Personalvertretung gearbeitet und mit unseren Vertretern den gemeinsamen Entwurf aufgestellt hatte, der beiderseitig als äusserst mögliche Entgegenkommen der Prinzipalschaft bezeichnet wer-

den musste. Die Gegenseite wusste auch, dass der Schweizer. Wirtverein erst am 21./22. Juni seine Delegiertenversammlung haben werde, wo dieses einzig zuständige Organ des S. W. V. seinen Entscheid fällen werde. Trotzdem liessen die Vertreter der Angestelltenverbände — ob einstimmig, bleibe dahingestellt — Herrn R. Baumann schon am 16. Juni die Intervention des eidg. Arbeitsamtes anrufen. Am 18. Juni erhielten beide Prinzipalorganisationen hievon schriftl. Mitteilung. — Es ist klar, dass keine von beiden in diesem Stadium sich materiell zur Sache äusserte.

Am 22. Juni fand die stark besuchte Delegiertenversammlung der Wirte in Basel statt. Die ersten Pressemeldungen gaben ein unrichtiges Bild des Ergebnisses der Beratung. Zur Präzision lassen wir deshalb den Wortlaut der Zurschrift folgen, welche der Schweiz. Wirtverein in der Folge ans eidg. Arbeitsamt gerichtet hat:

„Ihr Gehehres vom 17. Juni 1921 (No. 6818) betr. das Gesuch der Personalverbände um Intervention des Eidgen. Arbeitsamtes in Sachen Gesamtarbeitsvertrag wurde unserer ordentlichen Delegiertenversammlung vom 22. Juni a. c. vorgelegt. Die Delegiertenversammlung hat vom Verlauf und Resultat der Verhandlungen im April und Mai a. c. zwischen den Vertretern der Prinzipal- und Personalverbände Kenntnis genommen und nach eingehender Beratung beschlossen:

auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag nicht einzutreten, wenn und solange es nicht möglich ist, dass derselbe für das ganze Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe allgemein verbindlich erklärt werde. Gleichzeitig wurde den Kantonal- und Untersektionen der Abschluss von separaten, lokalen oder regionalen Gesamtarbeitsverträgen mit der Arbeitgebererschaft ohne Zuziehung und Mitwirkung des Schweizerischen Zentralvorstandes verboten.

Wir geben Ihnen auftragsgemäss von diesen Beschlüssen Kenntnis und erklären uns zu Verhandlungen bereit, wenn die Allgemeinverbindlichkeits-Erklärung eines neuen Gesamtarbeitsvertrages möglich ist.

Wir sehen Ihren gefl. Mitteilungen entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll:

Unterschriften:

Die Resolution deckte sich also nicht völlig mit der unserigen in Zug, obwohl feststeht, dass auch die Schweizer Wirte materiell über das, was der gemeinsame Entwurf besagte, nicht hinausgehen können und wollen. Sie setzte lediglich das Moment der Allgemeinverbindlichkeit an erste Stelle. —

Unser Zentralvorstand hatte sich inzwischen zur Anfrage des eidg. Arbeitsamtes vernehmen lassen. Seine Stellungnahme durfte nichts anderes sein als die Respektierung des Beschlusses unseres massgebenden Vereinsorgans, eben der Delegiertenversammlung.

So ging denn am 30. Juni folgende Zurschrift nach Bern ab:

St. Moritz und Basel, den 30. Juni 1921.

Tit. Direktion des Eidgenössischen Arbeitsamtes Bern.

Der Vorstand verdankt die Intervention des Schweizerischen Arbeitsamtes, bedauert aber, demselben mitteilen zu müssen, dass er von der Delegiertenversammlung strikten Auftrag hat, über das, was die 15er und 5er Kommission beschlossen hat, dürfte nicht hinausgegangen werden, da die Hotellerie sich in einer noch schwierigeren Lage befindet als dies vor einem Jahre der Fall war. Der Vorstand des S. H. V. kann unmöglich, nachdem er diesen Auftrag erhalten hat, in neue Verhandlungen eintreten. Wir bedauern deshalb, vom Ihrem Angebot keinen Gebrauch machen zu können und der Sache ihren freien Lauf lassen zu müssen.

Mit der Versicherung unserer vollkommenen

Hochachtung

Der Präsident des S. H. V.:

sig. Anton Bon.

Der Direktor des Zentralbureaus:

sig. Kurer.

Das eidg. Arbeitsamt war schon vorher in den Besitz des Entwurfes gekommen, wie er den Delegiertenversammlungen von Zug und Basel unterbreitet worden. —

Im Momente, da wir diese Zeilen schreiben, liegt eine Aeussersetzung dieser Amtsstelle noch nicht vor. Unser Weg ist übrigens genau vorgezeichnet. Wir dürfen von ihm nicht abweichen!

Eines allerdings wird noch zu tun sein. Wie wir schon in der vorletzten Nummer dieses Blattes sagten, hat Herr R. Baumann dem eidg. Arbeitsamt „ausführlich über den Stand der Dinge in der Frage betreffend den Abschluss eines

neuen G. A. V.“ berichtet. Es wird uns dort die Möglichkeit nicht versagt werden, diesen Baumann'schen Bericht zu prüfen und allfällige Unrichtigkeiten richtig zu stellen, damit Arbeitsamt und Ressortdepartement wissen, was wahr und was unwahr ist. — Man ist gegenüber den Rapporten und Behauptungen des Herrn R. Baumann übrigens auch in Bern — beim Arbeitsamt und bei der Fremdenpolizei — bereits etwas vorsichtiger geworden.

Die Entschliessung von Zug war in aller Ruhe und Leidenschaftlosigkeit gefasst worden. Sie war das unabwendbare Gebot der Stunde. Dass „Unversöhnlichkeit“ gegenüber den Angestellten der Hoteliers am 9. und die Wirte am 22. Juni geleitet hätte, ist, auch wenn Regionalsekretär Fred. Dolder in Bern es via Depeschengeneratur melden lässt, eine halb kindische, halb freche Erfindung eines überreizten Helzers. Man sollte dem jungen Mann eigentlich um des Andenkens an seinen braven Vater willen, der ein wackerer Hotelier war, gar nicht den Gefallen tun, seinen Namen zu nennen. Es geschieht auch wirklich nur der Registrierung wegen. Item. — Bereits sub. 14. Juni erliess Hr. Dolder ein Rundschreiben „an den Wirtverein des Kantons Bern, an die Sektionen „des Schweizer Hotelier-Verein im Kanton Bern, an die oberländische Hilfskasse in Bern, an die Berner Kantonalbank in Bern“ und empfahl eine kantonale Konferenz zur Besprechung einer besonderen kantonalen Regelung. Im besondern wurde auch noch die Oberländische Hotelgenossenschaft in Interlaken mit einem längeren Schreibbrief beehelt. Unsere Leute wussten, was Beschluss von Zug war und auch solcher von Basel wurde und was Disziplin heisst: man trat auf das Begehren nicht ein. — Ging's kantonal nicht, so ward's nun lokal versucht. Für die „Aktionsleitung der Arbeitsgemeinschaft der Personalverbände im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe der Stadt Bern“ gelangten am 24. Juni Regionalsekretär Dolder und der sozialistische Gewerkschaftssekretär Jos. von Malt an den Berner Hotelier-Verein und an den Wirtverein der Stadt Bern und Umgebung, überreichten den gedruckten Entwurf eines „Lokal-Arbeitsvertrages für den Platz Bern“ und wünschten Separatverhandlungen. Darauf antwortete Bern korrekt:

Berner Hotelier-Verein
Wirtverein der Stadt Bern
und Umgebung.

Bern, den 27. Juni 1921.

An die Arbeitsgemeinschaft der Personalverbände im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe der Stadt Bern.

Geehrte Herren!
Hiermit bestätigen wir, Ihr Gehehres vom 24. Juni 1921 samt Entwurf Gesamtarbeitsvertrag für Bern heute empfangen zu haben.

Wir haben eine Kopie dieser Eingabe statungemäss unsern schweiz. Verbänden Schweizer Hotelier-Verein, Basel Schweizer. Wirtverein, Zürich übermittleit, mit dem Ersuchen, Ihnen direkt darauf zu antworten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
per Berner Hotelier-Verein
per Wirtverein der Stadt Bern u. Umgebung:
sig. E. Budliger.

und ebenso korrekt später:

Berner Hotelier-Verein
Wirtverein der Stadt Bern
und Umgebung.

Bern, den 2. Juli 1921.

An die Arbeitsgemeinschaft der Personalverbände im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe der Stadt Bern.

Geehrte Herren!
In Beantwortung Ihres Gehehres dat. vom 24. Juni 1921 und in Ergänzung unseres Schreibens vom 27. Juni 1921 teilen wir Ihnen mit, dass sowohl der Berner Hotelier-Verein als auch der Wirtverein der Stadt Bern und Umgebung nicht in der Lage sind, auf Verhandlungen über einen lokalen Arbeitsvertrag für den Platz Bern eintreten zu können. Die Gründe hierüber dürften Ihnen aus den Protokollen der Delegiertenversammlungen beider schweizerischer Organisationen zur Genüge bekannt sein.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, zeichnen
Hochachtung
per Berner Hotelier-Verein
per Wirtverein der Stadt Bern u. Umgebung:
sig. E. Budliger.

Wir haben hier den Bernern dafür zu danken, dass sie sich sofort mit den Zentralbüroaux der beiden schweiz. Verbände in Kontakt setzten, vorschriftsgemäss und prompt zugleich. Ueber die zwischen uns erfolgten Besprechungen und Korrespondenzen vielleicht später einmal. — Die Zentralbüroaux handelten natürlich nicht für sich, sondern nach gemeinsamem Ratschlag und in Verbindung mit den Vereinsleitern.

Noch ein Schuss ward losgelassen. Mit Zirkularen und Plakaten rückte nun auch das Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie in der Spezialfrage der Trinkgelderablösung auf. Lassen wir auch hier den Wortlaut des dreisprachigen Manifestes folgen:

An die verehr. Hotelgäste in Bern!

Das Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie, das mit der gesamtschweizerischen Hotelangestelltenschaft bei seinen Arbeitgebern seit sechs Jahren umsonst für die Trinkgelderabsetzung vorstellig geworden ist, ersucht heute die verehr. Hotelgäste, ab 1. Juli 1921 dem Personal kein individuelles Trinkgeld mehr zu verabfolgen. Das Personal wünscht eine ehrliche und anständige Entlohnung und zürdet dabei auf die Unterstützung der ganzen Öffentlichkeit. Es ersucht daher die verehr. Hotelgäste, statt des bisherigen Trinkgeldes auf dem Hotelbureau einen Bedienungszuschlag von 15 % zu bezahlen.

Das Personal wird entgegen allen Behauptungen der Arbeitgeber seine Arbeit den verehr. Gästen gegenüber nicht vernachlässigen.

Das Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie.

A Messieurs les Voyageurs de passage ou en séjour dans les Hôtels bernois.

Le personnel de Service des Hôtels bernois qui, conjointement d'ailleurs avec tout le personnel de l'Industrie Hôtelière suisse, agit depuis six années en vain auprès des propriétaires d'Hôtels pour obtenir la suppression du pourboire, a l'honneur de prier Messieurs les Voyageurs et Touristes de bien vouloir ne plus donner aucun pourboire individuel à partir du premier juillet 1921.

Le personnel désire une Rétribution honnête et convenable et il compte que cette légitime revendication de sa part trouvera l'appui du Public tout entier.

Il demande, en conséquence, à Messieurs les Voyageurs et Touristes de verser au Bureau de l'Hôtel, au lieu et place du pourboire jusqu'ici en usage, un Supplément de 15 %, pour le service.

Contrairement aux assertions répandues du côté patronal, le personnel ne négligera en aucune façon son service auprès de la Clientèle.

Le Personnel de Service, des Hôtels bernois.

Tho the honoured Hotel Guests in Bern!

The employees of the Bernese Hotels who, together with the entire body of Swiss Hotel Employees, have in vain endeavoured since a period of six years to have the system of giving tips abolished, respectfully request the highly esteemed Hotel Guests to give no individual tips to the employees beginning with the 1st of July 1921.

The employees desire to receive an honest and respectable compensation and in their aim look for assistance to the entire public. They therefore beg the honoured hotel guests, instead of giving tips as heretofore, to pay at the hotel office an extra amount of 15 % for service.

We beg to inform the honoured guests that all and every service to them will in no wise be neglected, notwithstanding the claims of the employees.

The employees of the Bernese Hotels.

Auch das so überaus klug (!) abgefasste Zirkular Dolder's an sämtliche Berner Hoteliers soll unsern Lesern nicht vorenthalten sein.

Bern, den 29. Juni 1921.

An die Herren Hoteliers der Stadt Bern!

Sehr geehrte Herren!

Wir gestalten uns, Sie hiermit höflich darauf aufmerksam zu machen, dass das Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie beschlossen hat, vom 1. Juli ab die Trinkgelderablösung zu verlangen. Nachdem in den Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen die diesbezüglichen Postulate des Personals ohne Diskussion unter den Tisch gefegt wurden, andererseits aber die materielle und moralische Situation der Angestellten dringend eine Lösung der brennenden Frage erfordern, hat sich das Bedienungspersonal mit heute an die Kundenschaft der bernischen Hotellerie gewendet mit dem Gesuch, vom 1. Juli ab kein individuelles Trinkgeld mehr zu verabfolgen.

Wir ersuchen Sie daher dringend, dem Personal in seiner Emanzipationsbewegung behilflich zu sein, indem Sie das vertrauensvoll an Sie abgelieferte Trinkgeld in Form des Bedienungszuschlages nach einem Verteilungsmodus, den wir Ihnen dieser Tage bereit zugehen lassen werden, in wöchentlicher Auszahlung an die Angestelltenschaft abzuführen.

Wir gestalten uns beizufügen, dass die Instanzen des Bedienungspersonals diese Lösung als eine provisorische betrachten, insofern sie sofort bereit sind, mit der Organisa-

tion der Arbeitgeber oder mit einzelnen Betrieben bezüglich einer glatten Regelung der Frage in Verhandlungen zu treten.

Wir gestatten uns überdies höflich, darauf aufmerksam zu machen, dass das von den Gästen abgelieferte Geld des Bedienungspersonals als ab- solutes Eigentum des gesamten Bedienungspersonals ist, und dass eine andere Verteilungsform als diejenige, die wir Ihnen mitteilen werden, von uns weder rechtsgültig anerkannt noch geschützt werden wird. Sollten sich indessen da oder dort Schwierigkeiten in der Durchführung zeigen, so sind wir gerne bereit, sofort zur Beseitigung derselben einzugreifen und ersuchen wir Sie, uns dieselben jeweils sofort melden zu wollen.

In der Erwartung Ihrer loyalen Entgegenkommen zeichnen hochachtungsvoll

Der Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie: Der Vorstand des Schweiz. Servierpersonal-Verbandes, Sektion Bern;

Der Vorstand der Branchengruppe Bern des Vestibule- und Eigenpersonals.
Im Auftrag: sig. Dolder.

Das alles war von entsprechenden Meldungen in die Tagespresse begleitet.

Wieder kam die Antwort rasch und bündig.

Bern, den 1. Juli 1921.

An die Vorstände des Schweiz. Servierpersonal-Verbandes, Sektion Bern, und der Branchengruppe Bern des Vestibule- und Eigenpersonals

Bern, Hotellaube 6.

Der Berner Hotelverein hat in seiner heutigen Versammlung Stellung bezogen zu Ihrem neuesten Vorgehen in Sachen Trinkgeld.

Der Berner Hotelverein hat einstimmig beschlossen, mit aller Entschiedenheit Protest zu erheben gegen diese Einmischung des Personals in die Logier- und Rechnungsverhältnisse zwischen Gast und Gastgeber (Hotelier). Was der Hotelier seinen Gästen verrechnen will und verrechnen muss, ist seine Sache und verbleibt er sich jede Einmischung seitens seines Personals.

Der Berner Hotelverein beschliesst einstimmig, auf die Berechnung des Bedienungszuschlages zur Zeit nicht einzutreten.

Ihr Vorgehen ist geeignet, die Trinkgeldfrage noch mehr zu komplizieren, die Gäste zu desorientieren und zwar zum Schaden des Personals.

Die Experimente mit der Festlegung des Trinkgeldes, die im Ausland gemacht wurden, sind so schlecht, dass das System nach kurzem Bestehen wieder fallen musste, da es nicht vermochte, das Trinkgeldnehmen und -geben aus der Welt zu schaffen.

Die Lösung der Trinkgeldfrage kann nur international geregelt werden.

Eine schweizerische Regelung würde die Boykottgründe gegen unsere Hotellerie vermehren.

Durch eine Offensive von Bern aus ist diese Frage nicht zu regeln.

Der Berner Hotelier-Verein ist gewillt, jeder zwangsweisen Agitation mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten.

Hochachtungsvoll

Berner Hotelier-Verein.

Der Schweizer. Depeschengenerat und der Schweiz. Mittelpresse wurde nachstehendes Communiqué übermittelt:

Abkündigung des Trinkgeldzwanges. Unter diesem Titel wird in der Presse mitgeteilt, dass das Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie die Abkündigung des Trinkgeldzwanges erzwingen wolle. Das Personal ersucht die Hotellgäste, ab 1. Juli 1921 kein individuelles Trinkgeld mehr zu verabfolgen, sondern statt des bisherigen Trinkgeldes auf dem Hotelbureau einen Bedienungszuschlag von 15 % zu bezahlen.

Der Berner Hotelier-Verein hat in seiner gestrigen Sitzung zu dieser Aktion des Bedienungspersonals Stellung genommen und einstimmig beschlossen, mit aller Entschiedenheit sich jede Einmischung des Personals in die Logier- und Rechnungsverhältnisse zwischen Gast und Gastgeber (Hotelier) zu verbleiben.

Der Berner Hotelier-Verein wird auf eine diktatorische, prozentuale Festlegung des Trinkgeldes (Trinkgeldzwang von 15 % der Hotelrechnung) nicht eintreten und diese Aktion mit allen Mitteln bekämpfen.

Der besonnenere Teil des Hotelpersonals, das ist die grosse Mehrheit, geht mit dem Vorgehen einiger Scharfmacher nicht einig und hat die bezüglichen Aufrufe und Plakate selbst vernichtet.

Experimente mit der Festlegung des Trinkgeldes, die im Ausland gemacht wurden, sind so schlecht, dass das System nach kurzem Bestehen wieder fiel, da es nicht vermochte, das Trinkgeldnehmen und -geben aus der Welt zu schaffen. Die Trinkgeldfrage kann weder lokal noch schweizerisch gelöst werden, es bedarf hierzu einer internationalen Verständigung.

Die Depeschengenerat gab die Meldung zum Teil redaktionell geändert und mit einer wesentlichen Ausschluss weiter, wenigstens soweit wir im Montagmorgen, „Bund“ es lesen konnten:

Der Berner Hotelier-Verein und die Trinkgeldfrage.

Ag. Zu dem Aufruf des Bedienungspersonals der bernischen Hotels an die Hotellgäste, ab 1. Juli 1921 kein individuelles Trinkgeld mehr zu verabfolgen, sondern statt des bisherigen Trinkgeldes auf dem Hotelbureau einen Bedienungszuschlag von 15 Prozent zu bezahlen, teilt der Berner Hotelier-Verein mit: Der Verein hat die Aktion des Bedienungspersonals Stellung genommen und einstimmig beschlossen, auf eine diktatorische prozentuale Festlegung des Trinkgeldes (Trinkgeldzwang von 15 Prozent der Hotelrechnung) nicht einzutreten und diese Aktion zu bekämpfen. Experimente mit der Festlegung des Trinkgeldes, die im Ausland gemacht wurden, zeigten so schlechte Ergebnisse, dass das System nach kurzem wieder aufgegeben wurde, da dadurch das Trinkgeldnehmen und -geben nicht aus der Welt geschafft wurde. Die Trinkgeldfrage kann weder lokal noch schweizerisch gelöst werden, es bedarf hierzu einer internationalen Verständigung.

Soweit der Gang der Dinge bis heute, Montag Abend. Sonst von überall her, aus Arbeitgeber- und erfreulicherweise auch Angestelltenkreisen Berichte, dass man ruhig an der Arbeit sei, so weil die harte Zeit einem solche überhaupt zuführt. Bloss einmal aus Olten, das ebenfalls im Bannkreis

des hitzigen Herrn Dolder liegt, aus einer sogenannten „öffentlichen Versammlung“ von einigen wenigen getreuen Damen und Herren eine Zustimmung an die „kämpfenden“ Berner Kollegen.

Herr Baumann beschränkt sich scheinbar, — doch sicher nur scheinbar — aufs schreiben, allerdings in erklecklicher Fülle und gewohnter Manier. Er sieht die Gefahr ein, dass die Weiterführung seiner Praktiken nicht bloss für heute die Möglichkeit ausschliesst, mit ihm an den Beratungstisch zu sitzen, sondern dass er es auch für die Zukunft verdirbt, als Unterhändler in dieser oder jener Frage gemeinsamen Interesses der Angestellten- und Prinzipalschaft überhaupt akzeptiert zu werden. Aber gleichgültig, ob es sich um Wühlarbeit und Verdrehung vor oder hinter den Kulissen handelt: Der gesunde Sinn der

2. Juli. Die Trinkgeldplakate des Berner Bedienungspersonals wurden in Luzern, Zürich, Basel, Lausanne, Genf, Thun, Interlaken, Gstaad, Wengen, Mürren, Adelboden und Montreux angeschlagen. — Die Bewegung greift um sich.

2. Juli. Sämtliche Berner Hoteliers haben den effizienten „Verteiler“ erhalten. — Das Personal soll fest auf der richtigen Verteilung des Bedienungszuschlages verharren!

3. Juli. Kurhaus Bréscino, Brissago, hat die Trinkgeldablösung eingeführt, ohne auf die „internationale“ Regelung zu warten...

3. Juli. Der Berner Hotelierverein erhebt „Protest“ gegen die Forderung des Personals. Er will das Personal zwingen, das unmoralische Bettelgeld weiterhin anzunehmen an Stelle eines anständigen Lohnes. — Das Personal wird zu dieser Annahme am Dienstag Stellung beziehen.

Neues von Kurern G. A. V.

Baden: Halber Ruhetag! Arbeitszeit für Köche 12 Stunden, für das übrige Personal 14 Stunden. Bad Fims: Halber Ruhetag! Arbeitszeit für Köche 12 Stunden, für das übrige Personal 14 Stunden.

Die Bundesfeierkarten 1921

Wie bereits in der vorletzten Nummer dieses Blattes kurz erwähnt, gibt das „Schweizer. Nationalkomitee zur Feier des 1. August“ auch dieses Jahr wieder zwei Gedenkblätter heraus, deren einertrag gemäss Beschluss des h. Bundesrates den schweizerischen Samaritervereinen zur Förderung häuslicher Krankenpflege zugewendet werden soll. Die Karten tragen die 10 Rp.-Marke und werden zu 30 Rp. das Stück verkauft. Sie können

fehl aller Kreise, die sich an die segensreiche Tätigkeit des Schweizerischen Samariterbundes zur Zeit der Mobilisation und der Grippe-epidemie erinnern, da die Mitglieder der Samariter-Vereine sich unter Missachtung des eigenen Lebens in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Die beiden dieses Jahr zum Verkauf gelangenden Karten bringen Szenen aus der Krankenpflege nach Originalentwürfen der Kunstmaler Isella in Zürich und Beummann



durch Aufkleben einer Marke zu 15 Rp. auch nach dem Ausland versandt werden. — Der Verkauf durch die Poststellen dauert von Freitag, den 1. Juli morgens bis zum Schliessschluss am 31. August 1921. Die Karten sind aber auch nach diesem Zeitpunkt zur Postbeförderung zugelassen.

Wir geben die diesjährigen Bundesfeierkarten heute im Bilde wieder. Die Zweckbestimmung des Ertrages des Kartenverkaufs: Förderung der häuslichen Krankenpflege, findet sicher den Bei-

in Basel. Das gemeinnützige und vaterländische Unternehmen verdient die Unterstützung aller Kreise.

NB. Gemäss Vereinbarung mit dem Bundesfeierkomitee erhielten die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins dieser Tage das Bundesfeierplakat zugesellt. Wir ersuchen, dasselbe zwecks Förderung des Kartenverkaufs in den öffentlichen Räumen der Hotels zum Aushang zu bringen und bitten, dem Vertrieb der Bundesfeierkarten auch sonst intensivste Mitwirkung zu leihen.

uerwiegenden Zahl der Hotelangestellten wird alle helvetischen Machinationen — zu schanden machen. Und gäbe es bedauerlicherweise eine Schar Verirrter: wohlen, die Entschlüsse der Prinzipale stehen fest, die Konsequenzen müssten gezogen werden!

Dolder erlässt weiter Zirkulare.

Eines an die Sektionen des S. H. V. im Kanton Bern und an den Wirtverein des Kantons Bern, in welchem er erneut auf eine separate Konferenz dringt und eine solche bereits auf Freitag den 8. Juli nachmittags 15 Uhr in den „Freihof“ nach Thun angedeutet hat. Unsere Sektionen werden Disziplin halten und nicht erscheinen. Gewiss wird der kantonalberner Wirtverein ein gleiches tun.

Und dass mit Dolder ehrenhalber so wenig verhandelt werden kann wie mit Baumann, mag der Abdruck nachfolgenden „Bulletin“ vom 5. Juli beweisen. Es lautet:

Bulletin.

Neues vom Trinkgeldkrieg.

1. Juli. Hotel Bären, Bern: Das Hotel Bären hat ab 1. Juli durch Anschlag die Gäste aufmerksam gemacht, dass das Personal kein Trinkgeld mehr annehmen darf. Das Personal sei fest engagiert. Die Gäste bezahlen dafür einen Zuschlag von 10 %. — Die Ausrede des S. H. V., das Trinkgeld könne nur „international“ abgeschafft werden, hat eine weitere Ohrfeige durch die Tatsachen erhalten.

2. Juli. Bellevue-Palace, Bern: Bisher war im Bellevue-Palace das „Bettelplakat“ des S. H. V. nicht angeschlagen. In der Nacht vom 1. zum 2. hat man nun nichts Gescheiteres gewusst, als durch den Anschlag das Personal zur Trinkgeldabnahme zwingen zu wollen. — Wahrscheinlich ein schönes Vorgehen!

Es geht uns ganzel

Bedienungspersonal der bernischen Hotellerie.

Kollegen und Kolleginnen! Wir haben festgestellt, dass in Bern sieben Stück „Auchangestellte“ bei den Gästen gegen die Trinkgeldreform agitieren. An euch ist es, diese Herren in den Senkel zu stellen und andererseits die Gäste fortwährend und bei jeder Gelegenheit aufzuklären, dass das Personal einzig ist in der Forderung der Trinkgeldablösung. Das bernische Bedienungspersonal wird sich nicht von sieben Egoisten diktieren lassen!

Auch dieser Schuss ging hinten hinaus. Von im ganzen über 500 Serviceangestellten erschienen nicht mehr als deren 55 (!) und diese zankten sich recht weidlich miteinander herum, wohl weil man einzusehen beginnt, dass die überfrühen „Führer“ wieder einmal ein frivoles Spiel mit den Interessen der Angestellten getrieben! — Bleibe man allüberall den Entschlüssen von Zug treu! —

Contra Kriegssteuformular.

In Ergänzung unserer Notiz in Nr. 25 dieses Blattes sind wir auf Grund von Informationen seitens des Industrieverbandes der Stadt Solothurn in der Lage, mitzuteilen, dass in diesen Tagen mit dem eidgen. Finanzdepartement Verhandlungen über die Vereinfachung des Kriegssteuformulars resp. der Beantwortung der darin enthaltenen Fragen stattfinden werden, deren Ergebnis abgewartet werden soll, che weitere Schritte gefasst werden. Des weitem gibt der Industrieverband Solothurn in Beantwortung verschiedener Anfragen bekannt, dass die Eingabefrist für die Steuererklärung „frühestens am 30. Tage nach der Veröffentlichung des Bundesbeschlusses über die Berechnung der Kriegsteuer in der eidgenössischen Gesetzessammlung zu Ende“ geht. Es ist dies der 29. Juli. Nach der Auffassung des eidgenössischen Finanzdepartementes sind überdies die Kantone befugt, die Eingabefrist von sich aus auf Ersuchen zu verlängern. Einzelne Kantone haben auch bereits Verlängerungen bis auf 3 Monate gewährt. Mit Rücksicht darauf, dass nach Art. 3 des Bundesbeschlusses auf zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 1921 erlittene Verluste Rücksicht zu nehmen ist und mit Rücksicht darauf, dass die Feststellung dieser Verluste erst nach dem 30. Juni erfolgen kann und Zeit beansprucht, scheinen angemessene Verlängerungen durch die Kantone ohne weiteres gegeben.

Aus der Union Helvetia.

Vorbemerkung. Trotz der stark persönlich-polemischen Note der nachstehenden Einsendung geben wir derselben Raum in unserem Blatte. Schliesslich ist es zu begreifen, wenn der Einsender gezwungen ist, in diesem Ton mit B. und andern Herren zu reden. Die Ausführungen dienen zudem der Wahrheit in gewissen Sachen und die Luft in concreto wirklich not. D. Red.

In Nr. 26 der „Union Helvetia“ gibt sich ihr Redaktor grosse Mühe, die Wespen einzufangen, die ihm das Oppositionsblatt der „U. H.“ Nr. 6 und die „Hotel-Revue“ Nr. 25, aufgestochert haben. Vor allem hat es Herr Baumann sehr empfunden, dass man ihn von beiden Seiten wieder einmal „persönlich“ angegriffen habe, weil ihnen die „sachlichen“ Argumente ausgegangen. Wir können es Herrn Baumann vom Standpunkte des bezahlten Sekretärs nicht gut übel nehmen, wenn er seinem ausrangierten Kampffross, das an allen vier Beinen hinkt, noch einmal die Eisen in die Flanken haut, damit es einen Augenblick auf die hintere Seite und es versuche, seinem müden Trüpplein und Gefolge „Führerglauben“ einzuflöschen.

Die „sachlichen“ Argumente hätten versagt! Das glauben, wenn Herr Baumann Glück hat, noch schwach 1000 Helvetianer, die lieber Streikgelder verbrauchen und dolce far niente spielen, statt arbeiten möchten. Die übrigen seriösen Tausende von Helvetianern und Herr Baumann glauben es nicht. Die „sachlichen“ Argumente gegen den Sekretär der U. H. haben unerwartet rasch den Erfolg erwirkt, dass die grosse Mehrheit der Union Helvetia Herrn Baumann wegen seiner extremen Linksorientierung nicht mehr an der Spitze unseres Verbandes haben will. Wozu sonst die zornentbrannten Aufgebote in der U. H. für sofortiges Einlösen der, wie uns gemeldet wird, bedenklich zahlreich ausstehenden Monatsbeiträge? Wozu sonst die meilenlangen Suchlisten nach Namen, deren Besitzer unter dem Deckmantel der Verschollenheit den Vereinsfiskus fliehen? Warum anders die verzweifelnden, resultatlosen Anstrengungen für Kandidatenwerbung, trotzdem man feigerweise die Namen nicht mehr veröffentlichen darf und ... Vereinsdisziplin? ... Warum? Vielleicht, weil seitens der Opposition zu wenig „Sachliches“ vorgebracht werden konnte? Wohl kaum! Es ist traurig genug, dass Herr Baumann so lange „Sachliches“ über sich ergehen lassen will, bis der Verband, den er kraft seiner eigenmächtig und willkürlich redigierten Zeitung natürlich nur auf „seinen“ Vorteil hin orientiert, ganz am Boden liegt.

Und was die persönlichen Angriffe betrifft, über die sich Herr Baumann beklagen

An das Bedienungspersonal!

Allgemeine Versammlung des gesamten organisierten Bedienungspersonals

(Organisationsausweis mitbringen!) zur Beschlussfassung über das weitere Vorgehen in der Trinkgeldreform. Beginn 10½ Uhr abends im Emmenholerhof, Dienstag, den 5. Juli 1921.

Es ist eine dringende Notwendigkeit, dass der letzte Kollege und die letzte Kollegin an dieser entscheidenden Versammlung erscheint.

möchte, so wird es jedes Kind begreifen, wenn wir Herrn Baumann „persönlich“ ansprechen müssen, wenn er „persönlich“ (wie es die 6 Oppositionszeitungen der U. H. zur Genüge bewiesen haben) durch willkürliche, unumschränkte Alleinherrschaft, extreme Kampfpolitik und „höchstpersönliche“ auf Rechnung der U. H. gehende Politik einen blühenden Verband von 7000 Mitgliedern zu bedeutungslosigkeit verurteilt hat.

Wenn man derart „persönlich“ schaltet und waltet, muss man sich nicht wundern, wenn zuguterletzt gegnerischerseits Abrechnung gehalten werden will.

Und nun zu Herrn Baumanns Wespen unter „Dies und das“ in Nr. 26 „seiner“ Union Helvetia. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel muss die Notiz in Nr. 25 der Hotel-Revue unsern Generalsekretär getroffen haben, die da sagte, dass Herr Baumanns Behauptung, das Nichtzustandekommen des G. A. V. sei die Schuld der Opposition, nichts anderes heisse, als bewusst die Unwahrheit sagen. So klar es der grossen, selbständigen Masse der Helvetianer zum Vorneherein erscheinen musste, (woher sonst die Massenbeiträge zur Opposition?), dass die Opposition, die aus lauter Fachmännern besteht, die von der Pike auf im Beruf dienen, nur das Wohl und mithin einen möglichst ausgiebigen G. A. V. für die Angestelltenschaft im Auge hatte, so gern hätte Herr Baumann seinem respektierenden Häuflein Anhänger, das blindlings glaubt, was seine Zeitung schreibt, so lange als möglich das Gegenteil behauptet. Nun ist dieses schwarze Hündchen der Täuschung an den Pfahl der Wahrheit gebunden worden, wo es nur mehr bellt, aber nicht mehr beißen darf. Noch mehr! Die Hotel-Revue schrieb hartnäckig weiter: „Und wäre eine Einigung in den ausschlaggebenden Punkten unter den derzeitigen Verhältnissen der Schweiz. Hotellerie möglich gewesen, dann sicher nur im Beizug und im Verein mit der Opposition.“ Diese Bemerkung hat Herr Baumann sehr missfallen und dem Fass in Nr. 26 der U. H. denn auch vollends den Boden ausgeschlagen. Herr Baumann kann und will es nicht begreifen, dass er am Verhandlungstische nicht mehr allein hätte in Frage kommen sollen sondern dass auch die Opposition, als die Vertreterin der Vernunft und Mässigkeit gehört und beigezogen werden wollen.

Wir wollen nun einen Schritt weiter gehen und dem Fass auch noch den Deckel nehmen. Wir wollen Herrn Baumann von einem drückenden Alb erlösen, der ihn, wenn er es ehrlich zugeben will, schon lange plagt. Wir unternehmen das mit der folgenden, offenen und unumwundenen Frage an den Schweizer Hotelierverein:

Würden Sie (S. H. V.), solange Herr Baumann Generalsekretär der Union Helvetia ist, und nachdem Sie dessen Gesinnung und Praxis kennen, mit der U. H. noch einen G. A. V. abschliessen, selbst wenn es die Verhältnisse der schweizer. Hotellerie gestatten würden?

Wenn Nein, dann Heil der Helvetia! Wenn Ja, dann wäre uns um die gedeihliche Zukunft des S. H. V. und der U. H. bange!

Noch eine Bemerkung zur Erklärung der drei Generaldirektionsmitglieder Wyss, Perrochon und Müller von der U. H. gegenüber der Opposition in Nr. 26 der „U. H.“ Die Oppositionspartei hält fest an ihrer Behauptung in Nr. 6 ihres „Schweizer Hotelpersonal“, dass

die überwählten Herren Wyss, Perrochon und Müller am 17. April 1921 in Langnau im Beisein des Ausschusses des Oppositionskomitees beschlossene haben, auf den 21. April 1921 eine Generaldirektionsitzung ohne Herrn Baumann in Bern einzuberufen, und ihr zu empfehlen, Herrn Baumann zu veranlassen, von seinem Posten als Generalsekretär sofort zurückzutreten.

Die Opposition bestätigt ferner, dass die vorgeschlagene G. D.-Sitzung ohne Herrn Baumann in Bern stattgefunden und folgendes Resultat ergeben hat: Für die Demission von Herrn Baumann stimmten die Herren Perrochon, Wyss und Müller, dagegen die Herren Scheuch, Präsident, Ruedi und . . . (Frank!!!).

Zur Veröffentlichung dieser interessanten und erfreulichen Tatsachen hinterlässt uns schon gar nichts mehr, nachdem Herr Jean Brunner, Pälissier vom Hotel Schweizerhof in Bern, die Ergebnisse der erwähnten Langnauer- und Berner Tagung den Delegierten des schweizer. Kochverbandes selbst auf dem Wege eines grossen und äusserst ausführlichen Zirkulärs veröffentlicht und zugesichert hat, lange bevor wir das Ereignis in die Druckerei gegeben haben. Wir bitten Herrn Wyss, sich nachträglich bei Herrn Brunner beklagen zu wollen, wenn er Wert darauf gelegt hat, dass seine persönliche Meinung über Herrn Baumann nicht an die Öffentlichkeit hätte kommen sollen. Auch können wir es Herrn Wyss nicht übel nehmen, wenn er heute unter dem Hochdruck von Herrn Baumann und seinen roten Freunden in Bern in der „U. H.“ etwas wie Reue zeigen muss über das, was er uns unterschrieben hat. Die berufliche Stellung von Herrn Wyss steht auf einem Boden, der wackelig werden könnte, wenn nicht der Versuch unternommen würde, wenigstens den Schein einer vollkommenen Reue abzugeben. Deshalb nehmen wir als Menschen Herrn Wyss auch seine Bemerkung nicht übel, er sei im Glauben nach Langnau gekommen, dort mit Leuten zusammenzutreffen, die frei von persönlicher Rachsucht seien und wirklich auch nur das Interesse des Verbandes, das Interesse einer Verständigung vor Augen hatten, und er müsse sagen, dass er sich darin geäußert habe. Uns gilt die Unterschrift von Herrn Wyss unter dem Langnauer Protokoll und Herrn Baumann mag die Unterschrift unter der Erklärung von Herrn Wyss in der „U. H.“ Nr. 26 gelten.

Im übrigen stellen wir an die Generaldirektion der U. H. die Frage: Wünschen Sie, dass wir zur endgültigen Beleuchtung der Langnauer-Tagung deren Protokoll mit den Unterschriften der Herren Wyss, Perrochon und Müller wortwörtlich veröffentlichen, oder ist es Ihnen lieber, wenn wir vorläufig Gras darüber wachsen lassen? Wir unserseits werden es gerne veröffentlichen!

Passvisagegebühren.

Mit Kreisschreiben vom 27. Juni gibt die eidgen. Zentralstelle für Fremdenpolizei an die schweizer. Gesandtschaften und Konsulate, sowie die kantonalen Polizeidirektionen die vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 25. Juni beschlossenen neuen Gebühren für Spezialvisa bekannt. Danach sind die schweizer. Gesandtschaften und Konsulate, sowie die kantonalen Behörden angewiesen, vom 1. Juli 1921 an bei der Erteilung von Spezialvisa an die Staatsangehörigen von

Frankreich, Grossbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien und Holland folgende Gebühren zu erheben:

	Gesandtsch. in Europa (inkl. Algerien)	Gesandtsch. in ausser- europ. Staaten	Kantonale Behörden
Franz.-Schweiz Spezialvisa	Fr. 10	Fr. 10	Fr. 10
Engl.-Schweiz	„ 10	„ 10	„ 10
Nordamer.-Schweiz	„ 10	„ 20	„ 10
Belgien-Schweiz	„ 10	„ 10	„ 10
Niederl.-Schweiz	„ 10	„ 10	„ 10

Die Wahrung wirtschaftlicher Verbandsinteressen.

Vom Bieler Gerichtspräsidenten wurde kürzlich in einem Pressprozess, gerichtet gegen den Schreinermeisterverband von Biel wegen einer Publikation eines dortigen Schreinermeisters, der Offerten für Schulbänke unter dem Herstellungspreise gemacht hatte, der beklagte Verband freigesprochen und der klägerische Meister unter voller Kostenfolge und Entschädigung der Prozesskosten an den beklagten Verband abgewiesen. In der Begründung wird gesagt, der Verband habe ein berechtigtes Interesse daran, seine Mitglieder auf solche Unterbietungen, die den wirtschaftlichen Verbandsinteressen zuwiderlaufen, aufmerksam zu machen. Es müsse als erlaubtes Kampfmittel angesehen werden, derartige Schäden aufzudecken, wenn dabei die Grenzen der erlaubten Kritik nicht überschritten werden.

Dieser Entscheid sei namentlich jenen, meist nicht organisierten Hoteliers zur Beachtung empfohlen, die sich in Preisunterbietungen und andern den gesamten Berufsstand schädigenden Manipulationen nie genug tun können. Die Wahrung der wirtschaftlichen Verbandsinteressen muss noch mehr als bisher auch das Lösungswort des Gastgewerbes werden!

Trinkgeld und Hotelpersonal.

Zum Vorlass des Servier- und Portierpersonals auf dem Platze Bern gegen das individuelle Trinkgeld geht dem „Bund“ von einem Hotelangestellten folgende beachtenswerte Zuschrift zu:

Der Schreiber des Artikels über das individuelle Trinkgeld hat jedenfalls vergessen, dass nicht alle Hotelangestellten dem Verbands des Servier- und Portierpersonals oder einer andern Union angehören und deshalb nicht mit ihm einverstanden sind. Wir nicht organisierten, vielleicht etwas allmühsam, jedoch strebsamen Angestellten lassen uns auf keinen Fall von den Rotangehauchten kommandieren, nicht einmal wenn einer von ihnen zufälligerweise in den Nationalrat gerutscht ist.

Ih bin der Ansicht, dass wir Hotelangestellten erst einmal tüchtig Hand anlegen müssen und durch willige Arbeit den Gästen zeigen, dass wir hier sind, um ihren Ansprüchen nachzukommen. Nur auf diesem Wege können wir die Fremden behalten und anziehen; gute Küche, guter Service und Reinlichkeit sind die beste Reklame für ein Hotel. Mit dieser Reklame allein können wir die schweizerische Hotellerie wieder auf sichere Füsse stellen, und wenn das geschehen ist, können wir zur Besprechung der Trinkgelderfrage usw. schreiben. Aber momentan ist es geradezu lahmhaft, auf der einen Seite dem Hotelier das Messer an den Hals zu setzen und die wenigen Fremden mit einfältigen Vorschriften und Forderungen zu belästigen.

Es ist hundertfach bewiesen, dass in Italien, Deutschland und in Restaurants und Hotels in England, wo das Trinkgeld abgeschafft wurde, das Personal bei weitem nicht mehr mit dem gleichen Interesse arbeitet und das reisende Publikum nichts weniger als zufriedengestellt wird. P. M.

Saison-Eröffnungen

Mürren; Palace Hotel des Alpes: 1. Juli.
Pontresina; Hotel Pontresina: 1. Juli.
Wengen; Sporthotel Métropole-Monopole: 1. Juli.
Wengen; Park-Hotel Beausite: 1. Juli.
St. Moritz-Bad; Hotel Victoria: 1. Juli.

Kleine Chronik

Pilatus. Seit dem verhängnisvollen Jahre 1914 war der Hotelbetrieb auf Kulum auf die Dénedance Bellevue beschränkt. Mit 1. Juli dieses Jahres ist nun das Hotel Pilatus-Kulum wieder dem Betrieb übergeben und damit auch nach aussen hin dokumentiert, dass nach den sieben mageren Jahren eine Periode des Aufschwunges erwartet wird.

Verurteilung mit bedingtem Straferlass. Der früher in einem Hotel Adelboden beschäftigte Heizer und Mechaniker August Baumgartner wurde am 24. Juni abhin von der Assisenkammer in Thun wegen Diebstahl in seiner Dienststelle zu 11 Monaten Korrekthaus verurteilt unter Gewährung des bedingten Straferlasses bei Auferlegung einer Probezeit von 4 Jahren. Die wegen Hehlerei angeklagte Ehefrau des B. wurde freigesprochen. Es ist zu hoffen, die bedingte Verurteilung werde den Mann auf ordentliche Wege zurückführen.

Fremdenfrequenz

Reiseverkehr. Die Schweiz. Verkehrszentrale teilt uns folgende Statistik mit bezüglich der Einreisenden in die Schweiz zu Kur- und Sportzwecken während des Monats Mai 1921, wobei die eingeklammerten Zahlen die Gesamtzahl der Einreisenden betreffen:

Asien 46 (220); Belgien und Luxemburg 437 (1262); Bulgarien 4 (142); Dänemark 267 (730); Deutschland 2312 (12,433); Frankreich 1540 (9668); Griechenland 75 (345); Grossbritannien 1802 (6305); Holland 1035 (2043); Italien 285 (4768); Jugoslawien 23 (1515); Nordamerika 975 (2430); Oesterreich 306 (2214); Polen 29 (376); Rumänien 18 (707); Russland 17 (241); Schweden, Norwegen, Finnland 377 (1106); Spanien und Portugal 124 (563); Süd- und Zentralamerika 162 (317); Tschechoslowakei 71 (418); Ungarn 32 (617); verschiedene Staaten 6 (271). Total der Einreisenden 11,081 (48,693).

Aus dieser Statistik ist eine beträchtliche Zunahme der Einreisenden aus folgenden Staaten ersichtlich: Belgien und Luxemburg 437 (921); Dänemark 267 (686); Deutschland 2312 (4707); Frankreich: 1540 (2970); Holland 1035 (3621); Nordamerika 975 (1313). Die erste Ziffer betrifft jeweils die Einreisenden zu Kur- und Sportzwecken im Monat Mai und die zweite diejenige in den ersten vier Monaten dieses Jahres.

Briefkasten der Redaktion

An R. in B. Selbstverständlich! In einem Rückblick auf die Gastwirtschaftsberaubstellung, der in einer der kommenden Nummern erscheint, werden wir noch auf eine weitere Anzahl von Ausstellern zu sprechen kommen, deren Leistungen ebenfalls hervorgehoben zu werden verdienen.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Maffi

Ch. Magne

Reklameteil:

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (G. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Erstes Hotel-Jahres-Geschäft

(konkurrenzlos im gleichen Range, mit alter Kundschaft u. Reservekapital) an bedeutendstem Fremdenplatz bietet

selbständige Existenz

gegen Uebernahme von Anteilen im Betrage von zirka Fr. 130,000.—, Anfragen mit Referenzangabe unter G.R. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sandschmierseife

••••• bekannt das billigste und beste Reinigungsmittel, liefert in Kübeln und Fassern

Chemische Fabrik Stalden i.E.

Zahnstocher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik.
System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handrouten von Anerkennungsbescheiden, Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Richtige auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelierv.-Ver. ins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte

Alttestes Spezialbureau der Schweiz
Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Zu verkaufen:

In grösserer Ortschaft am Zürchersee, an bester Lage, bekanntes, gut geführtes
HOTEL
mit schönem Inventar, zum Preise von Fr. 160,000.—, Ausk. unter No. 244, Chaux-de-Fonds
Zollhofer & Cie, Elgen, Spezialbureau, St. Gallen.

Wahrheit über Haarausfall

Die Erkrankung der Haare war bisher vollständig unbekannt. Unsere Forschungen gelang es, ganze Klarheit zu schaffen. Die Grundursache davon beginnt fast immer nur im Darm. Teile des Körpers, also auch die der Haare, werden durch eine Ernährungsstörung aller inneren u. äusseren Organe. Der Haut fehlt die volle Fülle und den Haaren das rechte Wachstum. Die Grundursache selbst aber liegt im täglichen Zurückbleiben vieler Darmgase. Kein Kulturmensch kann sich, besonders im Sitzen, ohne unser stets unzufüll. Afterröhren, DRP, dem Mello restlos entgasen. Er aber entfernt die Gase zuverlässig und nicht nur restlos, sondern auch unbehörlich und geruchlos. Infolge der nun immer möglichen Entgasung vergehen dann vielen Berichten dann aus 1. Verstopfung, 2. Verdauung, 3. Harnstoff, 4. Schlaflosigkeit, 5. kalte Hände u. Füße usw., wie auch das Es schreibt uns darüber u. A. Herr Professor E. in L.: „Schon nach einem Monat war mein über 25-jähriger Haarausfall und mein Ergrauen vollständig geheilt. An den kalten Stellen erschienen viele dunkle Haare und die noch vorhandenen grauen wurden fortwährend dunkler. Ich bin sehr zufrieden mit Mello Marke Sano!“ Die ungeheuerliche Reinigung durch den Mello entfernt aus dem Blut und allen Organen unangenehm viele Gase u. ist deshalb auch die beste Gesundheitsvorsorge. Alle Hautunreinigkeiten vergehen dann ganz von selbst und kehren nie wieder. Die Haut wird wieder gut durchblutet und die Gesichtsfarbe natürlich frisch und rosig. — Die gründliche Entgasung sofort und ebenso gut auch Frauenleiden sicher heilt Mello Hämorrhoiden. Mello 25 Fr. diskret, franko und zollfrei. Verbesserte Ausführung Marke Sano 35 Fr.— Ausführliches Buch über alles 3 Fr.— Kleiner Broschüre 50 Cts.— Prospekte und amtliche beglaubigte Dankschreiben gratis. Staatlich geprüft und bestätigt. Der Mello wurde von Behörden, Ärzten und auch vom schweizer. Verein zur Rettung der Volksgeundheit schon oft empfohlen. Kirchhoff & Co., Stuttgart, 16 f. 1. Verkäufer gesucht.

Ergrauen u. Schönheitspflege

Die Erkrankung der Haare war bisher vollständig unbekannt. Unsere Forschungen gelang es, ganze Klarheit zu schaffen. Die Grundursache davon beginnt fast immer nur im Darm. Teile des Körpers, also auch die der Haare, werden durch eine Ernährungsstörung aller inneren u. äusseren Organe. Der Haut fehlt die volle Fülle und den Haaren das rechte Wachstum. Die Grundursache selbst aber liegt im täglichen Zurückbleiben vieler Darmgase. Kein Kulturmensch kann sich, besonders im Sitzen, ohne unser stets unzufüll. Afterröhren, DRP, dem Mello restlos entgasen. Er aber entfernt die Gase zuverlässig und nicht nur restlos, sondern auch unbehörlich und geruchlos. Infolge der nun immer möglichen Entgasung vergehen dann vielen Berichten dann aus 1. Verstopfung, 2. Verdauung, 3. Harnstoff, 4. Schlaflosigkeit, 5. kalte Hände u. Füße usw., wie auch das Es schreibt uns darüber u. A. Herr Professor E. in L.: „Schon nach einem Monat war mein über 25-jähriger Haarausfall und mein Ergrauen vollständig geheilt. An den kalten Stellen erschienen viele dunkle Haare und die noch vorhandenen grauen wurden fortwährend dunkler. Ich bin sehr zufrieden mit Mello Marke Sano!“ Die ungeheuerliche Reinigung durch den Mello entfernt aus dem Blut und allen Organen unangenehm viele Gase u. ist deshalb auch die beste Gesundheitsvorsorge. Alle Hautunreinigkeiten vergehen dann ganz von selbst und kehren nie wieder. Die Haut wird wieder gut durchblutet und die Gesichtsfarbe natürlich frisch und rosig. — Die gründliche Entgasung sofort und ebenso gut auch Frauenleiden sicher heilt Mello Hämorrhoiden. Mello 25 Fr. diskret, franko und zollfrei. Verbesserte Ausführung Marke Sano 35 Fr.— Ausführliches Buch über alles 3 Fr.— Kleiner Broschüre 50 Cts.— Prospekte und amtliche beglaubigte Dankschreiben gratis. Staatlich geprüft und bestätigt. Der Mello wurde von Behörden, Ärzten und auch vom schweizer. Verein zur Rettung der Volksgeundheit schon oft empfohlen. Kirchhoff & Co., Stuttgart, 16 f. 1. Verkäufer gesucht.

Fleisch-Schneidemaschine

(System Berke) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Chiffre B. E. 2008 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!!

Handelsfachlehrer

empfiehlt sich für Bücherrevisionen, Nachtragen von Buchhaltungen, Uebersetzen in andere Systeme, Einführung aller modernen Buchhaltungen, Jahresabschlüsse, Organisation von Betrieben, Sanierung von darniederliegenden Betrieben, sowie für alle vorkommenden Experten- und Treuhandfunktionen. Massive Berechnung. Gefl. Offerten an Postfach 12,482 Rorschach.

Unterlassen Sie nicht

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten
Die Administration.

Goe



GOE N'AVAIT-IL PAS
RAISON PATRON??

AVEC LES
Nappes en papier
vous augmentez votre
bonne réputation tout
en diminuant vos frais
généraux.

Fabrique de Cartonnages
et Papiers de Luxe
GOETSCHEL & CO
La Chaux-de-Fonds

Zu verkaufen
event. zu vermieten:

Hotel St. Gotthard, Terminus, Basel

vis-à-vis Bundesbahnhof
Beste, hervorragende Lage.

Entwicklungsfähiges Objekt
für tüchtigen Fachmann

Reflektanten, die über entsprechende Mittel verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre
O. R. 2751 an die **Schweizer Hotel-Revue**,
Basel 2.

Café

Restaurations-Mischung	Fr. 2.80 per Kg.
Hotel-Mischung	„ 3.40 „
Fremden-Mischung	„ 3.40 „
Menado-Mischung	„ 4.60 „
Mocca-Hotels	„ 5.20 „
Engelstiller-Gate	„ 5.20 „
Cee Ceylon-Hotel-Spezial-Mischung	Fr. 5.50 per Kg.
Endwar-Cee (Indisch-Quai) zu Fr. 8.— und Fr. 9.— per Kg.	

Ed. Widmer, Zürich 1, Häringsstr. 17, Tel. H 2950
Genussmittel-Import — Kaffee-Gross-Rösterei

Metzgerei u. Wursterei

Hans Bigler, Huttwil i. E.

offert prima Berner
Rauch- u. Fleischwaren

wie Schinken, Laffil, Rippil und prima küchen-
geräucherten Bauernspeck. Ferner tägl. frische
Bernerzungenwurst, Emmentaler, Cervelat,
Bratwürste und prima Auf-
schnitt. — Man verlange
Preis-courant.

ORCHESTER!

Ein ganz vorzügliches Künstler-Quartett oder Quintett, durch Zufall
plötzlich frei geworden, empfiehlt sich den H. Hoteliers oder Kausalien.
Die 3 Hauptinstrumente jeder Solist. Modernes und klassisches Repertoire.
Zuschritten an H. E. Mohrstrasse 23, Zürich 6.
Telephon Hottingen 266.

Kochkurse

für feine Küche, auch Restaurations-Küche.
Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr
Eduard Burri, Chef de cuisine, Kurgeld:
Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen in-
gegriffen. Prospekte und Referenzen durch Haus-
haltungsschule St. Stephan, Berner-Oberland.

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des
Schweizer Hotelier-Vereins

LAYTON'S

eingefrorene und ausgedunstete Eier,
Eiermehl und Eiweiss

Generalvertretung: 11, Rue du Port, Genf

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

HOTEL-FAHNEN

beziehen Sie am vorteilhaftesten in der Fahnfabrik
J. Riggenbachs Erben, Nachfolger J. Scholl-Riggenbach,
Fortunagasse 26, Zürich 1. Tel. Sel. 6807 4480

Steinfels
Life

GEFRORENES

VANILLE, CHOCOLAT U. A.
von vollendeter Feinheit und Reinheit er-
zielen Sie bei Verwendung von Sennhauser's
Glacépulver. In zahlreichen Hotels
und Pensionen regelmässig im Gebrauch.
Verlangen Sie Muster und Preisliste.

A. Sennhauser, Nährmittelfabrik
Helvetia, Zürich 4.

Ausfuhr zu ermässigten Preisen gestattet!
viel begehrte und äusserst preiswerte

4 Romanreihen
in sehr geschmackvollen u. dauerhaften Einbänden.

Henrik Sienkiewicz Romane

1. Sinfahrt. — 2. Mit Feuer und Schwert. — 3. Strudel. — 4. In Wüste und Weidau. — 5. Ohne Dogma. — 6. Der kleine Ritter. — 7. Auf dem Felde der Ehre. — 8. Familie Polaniecki.

Alle 8 Bände zusammen nur Mark 105.— portofrei!
(Einzelbände, ca. 600—800 Seiten stark, à Mk. 25.— portofrei)

Gregor Samarow's historische Romane

1. Um Zepher und Kronen. — 2. Kaiserin Elisabeth. — 3. Minen und Gegenminen. — 4. Kreuz und Schwert. — 5. Feld und Kaiser. — 6. Das Kaspische Meer. — 7. Am Belt. — 8. Der Adjutant der Kaiserin. — 9. Die Sackburgen. — 10. Gipfel und Abgrund.

Alle 10 Bände zusammen nur Mark 250.— portofrei!
(Einzelbände, ca. 600—800 Seiten stark, à Mark 27.— portofrei!)

Berühmte Napoleon Romane

1. Spindler, Der Invalid. — 2. v. Katsenberga, Bonaparte. — 3. Stolle, Elba und Waterloo. — 5. v. Guseck, König Murats Ende. — 6. Bacher, Napoleons letzte Liebe. — 7. Saint Valaire, Die Witwe der grossen Arme.

Alle 7 Bände zusammen Mark 140.— portofrei!
(Einzelbände, ca. 400—650 Seiten stark, à Mark 22.— portofrei)

Freiherr von Schlicht's humoristische Romane

1. Aus der Schule geplaudert. — 2. Ein Kampf. — 3. Leutnant Flirt. — 4. Weit vom Schuss. — 5. Seine Heiligkeit. — 6. Humoresken. — 7. Leutnantleben. — 8. Graf Udo Bodo. — 9. Die Regiments-Walküren. — 10. Der Mannsvergelt. — 11. Der hübsche Melancholik. — 12. Leutnant Kraft. — 13. Die feindlichen Waffen.

Alle 13 Bände zusammen nur Mark 260.— portofrei!
(Einzelbände, ca. 300 Seiten stark, à Mark 22.— portofrei!)

Aussergewöhnliche Gelegenheit!
Alle 38 umfangreichen, sehr gut gebundenen Bände
nur Mark 840.— portofrei!
Alle Aufschlüsse sind inbegriffen!
Keine Sonderberechnung!

Lieferung gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch:
Verlag Berliner Buchversand, Abt. S. 101
Berlin-Grunewald, Franzensbaderstrasse 3.

Erstklassiger

Hotelfachmann
zu baldigem Eintritt gesucht

Der Besitzer eines weltbekannten grossen Hotels ersten Ranges, sucht
zur vorläufigen Vertretung und Unterstützung einen tüchtigen, en-
gerischen Fachmann mit kaufm. Bildung, angenehmen Umgangs-
formen und Kenntnis in allen Fächern des Hotelbetriebes, zu
engagieren. Nach einer noch zu vereinbarenden Probezeit soll definitive
Anstellung und Übergabe der Leitung des Hotels an denselben
stattfinden. Nur solche Herren werden gebeten sich zu melden, die
schon selbständig Hotels mit Erfolg führten, der deutschen und ita-
lienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, in englisch und
französisch sich gut verständigen können und über erstklassige Referen-
zen verfügen. — Offerten mit ausführlichem Werdegang, Gehalts-
ansprüchen, Personalbeschreibung und Lichtbild zur Weiterbeförderung
unter M. P. 6500 an Rudolf Mosse, Zürich.

Berndorfer Metallwarenfabrik
ARTHUR KRUPP A.-G.
Niederlage **LUZERN** — Schwandenplatz 7

BESTECKE u. TAFELGERÄTE
aus Alpaca schwer versilbert und
la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
extra schwer, für Hotels
und Restaurants

Kataloge und Mustersendungen gratis und franko.
(Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unserer Vertreter).
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Tenancier

marie est demandé pour grand
cerle avec salle de spectacle
à Genève, affaire exceptionnelle
et avantageuse, avec salles de so-
ciétés, long bail, ancienne répu-
tation. Ecrire sous chiffre N. 5858 X
à Publicitas Genève. 6072

Café-Brasserie

à remettre au centre de la ville
de Genève, affaire exceptionnelle
et avantageuse, avec salles de so-
ciétés, long bail, ancienne répu-
tation. Ecrire sous chiffre N. 5858 X
à Publicitas Genève. 6072

Billig
wegen Platzmangel zu
verkaufen:

Eiskasten

Höhe 185, Breite 160, Tiefe
85 cm., 4teilig, solide Kon-
struktion, sehr gut erhalten.
Preis Fr. 400.—

Spiegel

Höhe 154, Breite 118 cm., in
Eichenrahmen. Dazu eine ge-
polsterte Banquette aus Eichen-
holz mit Rücken- u. Seitenlehne
und Umbau als Unterersatz zum
Spiegel. (Totalhöhe 260 cm.)
Schönes Stück für Vestibul etc.
Preis Fr. 300.—

Pendeltüre

Komplett mit Rahmen, aus
sauberen Tannenholz, eiche-
riert, 2 Nickelgriffen.
Preis Fr. 100.—

Lauber-Köhler
Luzern. Tel. 601

Pension-Hôtel
à louer

A louer pour le 30 novembre pro-
chain un petit hôtel-pension, tout
meublé, situé aux Pléiades sur
Vevey. S'adresser à l'Office des
Faillites, à Vevey. 6070

**Papier-
servietten**

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Gesucht:

nach Rio de Janeiro (Brasilien) eine tüchtige
Etagen-Gouvernante

Eintritt August. — Sehr vorteilhafte Bedingungen,
Schweizer Direktion. Offerten unter **F. J. 2911** an
die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Suche

für meine 19-jährige, gebildete Tochter mit netten
Aussern und freudlichem, aufmerksamem flinker
Wesen aus guter Zürcher Familie **11111 e a11**

Geft. Anfragen erbeten unter Chiffre J. 425 V. an Publicitas H.-6
Bern.

Müllers Antiseptische Marke „ASEPEDON“
Fiss- und Wundpasta
Unentbehrlich für Touristen, Sportsleute und Militär. Gegen die üblen
Folgen von Fusschweis, sowie gegen das Wundsein empfindliche
Hautstellen. Überall zu haben. Fabrikation: **Ph. Andrae, Wollis**
hofen, Zürich 2.

GLACE-Maschinen

in jeder Grösse und System, sowie übrige
Maschinen und Geräte, liefere vorzüglich
das Spezialhaus für Hotelerieeinrichtungen

FRIEDRICH BILL, ZÜRICH 1
Stämpelbachstrasse 3.

Beste Bezugsquelle

für Scheuertücher, Bloch-, Staub-, Spül- und
Poliertücher, Hirschlederschwämme, Kupfer-
Topfreiniger, Küchenhandtücher. 2823
H. Schmidt, Aeschenvorstadt 75, Basel.

Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservfabrik A.-G., Meilen

SYRUP

unübertroffen an
AROMA, GESCHMACK UND AUSGIEBIGKEIT
zu konkurrenzlosen Preisen

„TRINACRIA“
LEBENS- U. GENUSSMITTEL, BERN
Tüchtige Vertreter gesucht

Allein echtes
Bürgermeisterli
Liqueur

Fabr. s. 1815 Alleiniger Fabrikant
E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

A-S Kälte-Maschinen
FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN
KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESellschaft
BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27

Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer,
Ventile. — Keine Fachkundige
Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Avis aux Sociétaires

Ecole Professionnelle de la Société suisse des Hôtelières, à Cour-Lausanne.

1) Ecole Professionnelle, Cours inférieur et supérieur. Etude pratique et méthodique des branches hôtelières, commerciales, économiques et des langues modernes.

(Durée du cours: 10 mois; ouverture: 1er septembre.)

2) Ecole de cuisine. Préparation pratique et théorique dans toutes parties culinaires. (Durée du cours: 4 mois; ouverture: 15 septembre.)

Pour renseignements et programmes, s'adresser à la

Direction.

Nouvelles de la Société

Divers faits dans leur suite historique.

On peut lire depuis quelque temps dans les journaux des communiqués, des entrefilets, des notices aux lettres divers: Le conflit dans l'industrie hôtelière, le contrat collectif de travail dans l'hôtellerie et combien d'autres plus ou moins objectifs ou tendancieux. Après avoir parcouru ces informations, bien peu de lecteurs comprennent ce qui s'est passé réellement, ce qui se passe encore et ce qui se prépare. Aussi nous semble-t-il opportun d'enregistrer dans notre organe social au moins les faits les plus saillants, les éléments essentiels de cette question du contrat collectif de travail. Nous n'y ajouterons pas de longs commentaires; ceux-ci seraient inutiles du reste, puisqu'il n'y a plus de contrat collectif et qu'il ne peut plus y en avoir dans les circonstances qui se présentent actuellement.

En parcourant le procès-verbal de l'assemblée du 9 juin à Zoug, publié dans notre No 25 (le grand numéro de fête paru à l'occasion de l'Exposition des Cafetiers bâlois), nos lecteurs ont pu apprendre ce qui a été décidé à l'unanimité de nos délégués. Nous y constatons d'autre part que notre co-contractante, la Société suisse des cafetiers, comme la partie adverse a pu s'en apercevoir indubitablement au cours des pourparlers d'Ollten et de Berne, avait toujours marché avec nous la main dans la main, à la Commission des Quinze comme à la Commission des Cinq pour l'élaboration du projet de contrat, ainsi que dans la délégation patronale commune chargée de discuter avec la représentation du personnel. Le projet présenté à Ollten était considéré par les deux représentations patronales comme contenant le maximum des concessions possibles. La partie adverse savait également que la Société suisse des cafetiers ne devait avoir son assemblée des délégués que les 21 et 22 juin et qu'alors seulement l'organe exclusivement compétent, pour cette Société, pourrait prendre une décision définitive. Cependant, les représentants des organisations d'employés décidèrent — fut-ce à l'unanimité? Nous laissons la question posée — de confier à M. R. Baumann la mission de réclamer, en date du 16 juin déjà, l'intervention de l'Office fédéral du travail. Les deux associations patronales en furent avisées le 18 juin. Il est bien évident que dans l'état actuel des choses ni l'une ni l'autre ne put donner immédiatement une réponse sur le fond même de la question.

Le 22 juin eut donc lieu à Bâle, très nombreuse, l'assemblée des délégués de la Société suisse des cafetiers. Les premières informations de presse n'indiquèrent pas exactement le résultat des délibérations. Pour être précis, nous reproduisons ici le texte intégral d'une lettre que la S. S. C. a envoyée après l'assemblée à l'Office fédéral du travail:

« Votre honorée du 17 juin 1921 (No 6818) concernant la requête des organisations du personnel tendant à l'intervention de l'Office fédéral du travail dans la question du contrat collectif a été soumise à notre assemblée des délégués le 22 juin courant.

« L'assemblée des délégués a pris connaissance de la marche et des résultats des pourparlers qui ont eu lieu en avril et mai derniers entre les représentants des associations patronales et ceux du personnel. Après une discussion approfondie, il a été décidé de ne pas entrer en matière sur les conditions d'un nouveau contrat collectif aussi longtemps qu'il ne sera pas possible de donner au dit contrat le caractère

d'obligation générale pour toute l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration. En même temps, l'assemblée a interdit aux organisations cantonales et aux sous-sections de conclure avec les employés des contrats séparés, locaux ou régionaux, sans la participation et la collaboration du Comité central suisse.

« Nous sommes chargés de vous donner connaissance de ces décisions et nous nous déclarons prêts à entrer en pourparlers s'il est possible de rendre un nouveau contrat collectif de travail obligatoire pour tous. »

La résolution prise par les cafetiers n'est donc pas absolument identique à celle que nous avons prise à Zoug. Il est certain ce-

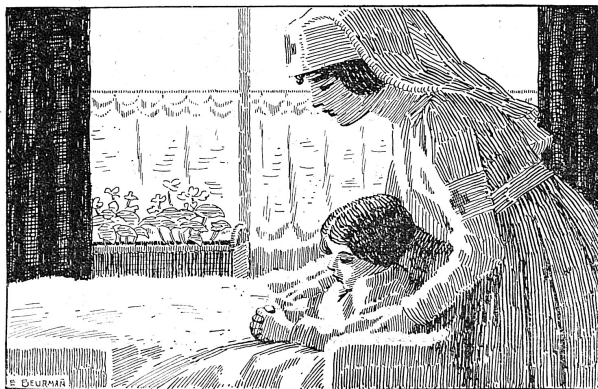
À ce moment où nous écrivons ces lignes, nous n'avons reçu encore aucune nouvelle de l'Office fédéral. Du reste, notre chemin est tout indiqué et nous n'avons pas à nous en détourner.

Il est une chose néanmoins qu'il ne faut pas perdre de vue. Comme nous l'avons dit dans l'avant-dernier numéro de ce journal, M. R. Baumann a communiqué à l'Office fédéral du travail un rapport détaillé sur la situation en ce qui touche le nouveau contrat collectif. L'Office fédéral ne nous refusera pas la faculté d'examiner le rapport de la

Les cartes postales du 1^{er} août 1921

Comme nous l'avons annoncé déjà, le Comité national suisse pour la Fête du 1^{er} août public, cette année également, des cartes-souvenirs. Suivant décision du Conseil fédéral, le produit net de la vente des cartes sera réparti entre les sociétés suisses de samaritains, en vue de l'encouragement des soins donnés à domicile aux malades. Les cartes, affranchies à 10 Ct., se vendent 30 Ct. En ajoutant un timbre-poste de 15 Ct.,

montagnards transportant un blessé sur une civière improvisée, est due au peintre Isella, à Zurich. Tout le monde appréciera comme elles le méritent ces deux charmantes compositions et voudra coopérer à leur diffusion. Nos samaritains sont dignes de notre admiration et de notre appui. Est-il nécessaire de rappeler l'activité bienfaisante qu'ils ont déployée pendant la mobilisation comme pendant l'épidémie de grippe, alors qu'ils se



elles peuvent être expédiées à l'étranger. La vente aux guichets des bureaux de poste a commencé le matin du 1^{er} juillet et durera jusqu'au soir du 31 août. Passé cette date, les cartes seront néanmoins acceptées dans le trafic postal.

Nos clichés représentent les deux sujets choisis cette année, en harmonie parfaite avec le but poursuivi. La première carte, une sympathique dame de la Croix-rouge soignant un enfant, est l'œuvre du peintre Beumann, de Bâle. L'autre, représentant des

dévouaient généreusement, parfois au péril de leur vie, pour le bien général?

Les membres de la Société suisse des Hôtelières, ensuite d'entente avec le Comité national, ont reçu ces jours-ci l'affiche officielle. Nous espérons que nos sociétaires la placeront bien en vue dans leur établissement. Nous comptons qu'ils feront aussi leur possible pour encourager la vente des cartes et soutenir par là l'une des œuvres les plus belles et les plus méritantes de notre patrie suisse.

pendant que les restaurateurs et cafetiers suisses ne peuvent et ne veulent pas faire des concessions matérielles dépassant les limites du projet patronal commun. Les cafetiers ont simplement mis en première ligne la clause de l'obligation générale.

Entre temps, notre Comité central avait pu s'entendre au sujet des questions posées par l'Office fédéral du travail. Son attitude fut claire et nette: il respecta purement et simplement la décision prise par l'instance supérieure de notre Société, à savoir l'assemblée des délégués. Le 30 juin, la lettre suivante fut expédiée à Berne:

« St-Moritz et Bâle, le 30 juin 1921.
« A la Direction de l'Office fédéral du travail, à BERNE.

« Le Comité remercie l'Office fédéral du travail de son intervention, mais il regrette de devoir lui communiquer qu'il a reçu de l'assemblée des délégués l'instruction formelle et précise de ne pas dépasser les limites fixées par la Commission des Quinze et celle des Cinq, car l'hôtellerie se trouve aujourd'hui dans une situation encore plus difficile que l'année dernière. Chargé d'une telle mission, le Comité de la Société suisse des Hôtelières se voit dans l'impossibilité d'entamer de nouveaux pourparlers. Nous regrettons donc de ne pouvoir profiter de vos bons offices et de devoir laisser les choses suivre librement leur cours.

« Avec l'assurance de notre parfaite considération.

« Le président de la S. S. H.: (signé) Anton Bon.
« Le directeur du Bureau central: (signé) Kurer. »

L'Office fédéral du travail avait été mis en possession auparavant déjà du projet de contrat collectif tel qu'il avait été présenté aux deux assemblées de délégués de Zoug et de Bâle.

gements spéciaux. Mais nos amis de Berne savaient ce qui avait été décidé à Zoug et à Bâle. Ils connaissaient le devoir de la discipline. Ils ne tirèrent pas complice de la proposition qui leur était faite.

Après avoir échoué sur le terrain cantonal, on tenta d'opérer sur le terrain local. Au nom du comité d'action de l'Union ouvrière des organisations du personnel de l'industrie des hôtels, restaurants et cafés de la ville de Berne, le secrétaire régional Dolder et le secrétaire syndicaliste socialiste Jos. von Matt s'adressèrent à la Société des Hôtelières de Berne et à la Société des Cafetiers de Berne et Environs, leur communiquant un projet imprimé de contrat local de travail pour la place de Berne, tout en demandant l'ouverture de pourparlers séparés. La place de Berne répondit correctement:

Société des Hôtelières de Berne
Société des Cafetiers de Berne
et Environs.

Berne, le 27 juin 1921.

« A l'Union ouvrière des organisations du personnel de l'industrie des hôtels et des restaurants de la ville de Berne,

« Honorés Messieurs,
« Nous vous accusons réception par la présente de votre esquisse du 24 juin 1921 ainsi que d'un projet de contrat collectif de travail pour la ville de Berne. Conformément aux statuts, nous avons transmis une copie de cette requête à nos associations centrales suisses: la Société suisse des Hôtelières à Bâle et la Société suisse des Cafetiers à Zurich, en les priant de vous donner directement une réponse.

« Avec l'assurance de notre haute considération:
« Pour la Société des Hôtelières de Berne:
« Pour la Société des Cafetiers de la ville de Berne et des environs:
(signé) E. Budiger. »

Quelques jours plus tard, les mêmes organes patronaux écrivaient avec non moins de correction à la même union ouvrière et sous la même signature:

« En réponse à votre honorée du 24 juin 1921 et en complément de notre lettre du 27 juin 1921, nous vous informons que la Société des Hôtelières de Berne aussi bien que la Société des Cafetiers de la ville de Berne et des environs ne sont pas en mesure d'entrer en pourparlers sur un contrat local de travail pour la place de Berne. Les motifs de cette manière d'agir doivent ressortir suffisamment des procès-verbaux des assemblées des délégués des deux organisations centrales suisses. »

Nous devons remercier ici nos confrères bernois d'avoir immédiatement établi le contact avec les bureaux centraux des deux organisations suisses, suivant les instructions données et avec une promptitude exemplaire. Nous reviendrons peut-être plus tard sur les entretiens qui ont eu lieu à cette occasion et sur les correspondances échangées. Il est bien évident que les bureaux centraux n'ont pas agi spontanément et de leur propre chef, mais après s'être mis d'accord et après en avoir référé aux personnalités dirigeantes des deux sociétés.

Une autre entreprise encore vient d'être tentée à Berne. Le personnel du service de l'hôtellerie bernoise a imaginé de résoudre lui-même, simplement par des circulaires et des affiches, la question complexe de la réforme du pourboire. Voici le texte français de ce manifeste, publié en allemand, en français et en anglais:

« A Messieurs les Voyageurs de passage ou en séjour dans les hôtels bernois,

« Le personnel de service des hôtels bernois qui, conjointement d'ailleurs avec tout le personnel de l'industrie hôtelière suisse, agit depuis six années en vain auprès des propriétaires d'hôtels pour obtenir la suppression du pourboire, a l'honneur de bien vouloir les Voyageurs et Touristes de leur dire:

« Ne plus donner aucun pourboire individuel
« à partir du 1^{er} juillet 1921.

« Le personnel désire une rétribution honnête et convenable et il compte que cette légitime revendication de sa part trouvera l'appui du public tout entier.

« Il demande en conséquence à Messieurs les Voyageurs et Touristes de verser au Bureau d'Hotel, au lieu et place du pourboire jusqu'ici en usage, un

« Supplément de 15 % pour le service.

« Contrairement aux assertions répandues du côté patronal, le personnel ne négligera en aucune façon son service auprès de la clientèle. »

« Le personnel de service des hôtels bernois. »

Nous ne voudrions pas priver nos lecteurs du plaisir de connaître également la circulaire si habile (il) adressée par le secrétaire Dolder à tous les hôteliers de la ville de Berne. Voici ce document:

« A Messieurs les Hôtelières de la ville de Berne,

« Nous nous permettons respectueusement de vous rendre attentifs au fait que le personnel de service de l'hôtellerie bernoise a décidé de réclamer, à partir du premier juillet, la réforme du pourboire. Les demandes y relatives du personnel ayant été écartées sans discussion dans les pourparlers pour le contrat collectif et d'autre part

la situation matérielle et morale du personnel réclamant d'urgence une solution de cette brûlante question, les employés du service se sont adressés ce jour à la clientèle de l'hôtellerie bernoise, lui demandant de ne plus donner de pourboires individuels à partir du premier juillet.

« Nous vous prions instamment de soutenir le personnel dans son mouvement d'émancipation. Il s'agit pour cela de remettre chaque semaine aux employés, suivant un mode de répartition qui va être mis au net et vous sera communiqué ces jours, les pourboires qui vous auront été livrés en toute confiance sous forme d'une taxe supplémentaire de service.

« Nous nous permettons d'ajouter que les organes dirigeants du personnel de service considèrent cette solution comme provisoire, en ce sens qu'ils se déclarent disposés à entrer immédiatement en pourparlers, soit avec l'organisation patronale, soit avec des établissements hôteliers séparément, en vue du règlement à l'amiable de cette question.

« Nous nous permettons en outre d'attirer respectueusement votre attention sur le fait que l'argent de la taxe supplémentaire payée par la clientèle est la propriété absolue de l'ensemble du personnel du service et que nous refuserions de reconnaître ou de patronner une autre forme de répartition que celle qui vous sera communiquée. Si des difficultés se produisaient ici ou là dans l'application de la réforme nous serons toujours disposés à intervenir pour les écarter; nous vous prions donc de bien vouloir nous les signaler de suite.

« Dans l'attente d'un acte de loyale concordance de votre part, nous vous présentons l'assurance de notre haute considération.

« Pour le personnel du service de l'hôtellerie de Berne:

« Le Comité de l'Union suisse du personnel du service, section de Berne:

« Le comité du groupe bernois du personnel de vestibule et d'étage:

« Par ordre: (signé) Dolder. »

Toutes ces manifestations étaient accompagnées d'un communiqué approprié lancé dans la presse politique.

Cette fois la réponse qu'il fallait ne se fit pas attendre:

Société des Hôteliers de Berne

Secrétariat: Münzgraben, 2

« Au comité de la section de Berne de l'Union suisse du personnel du service et au comité du groupe de Berne du personnel de vestibule et d'étage, Berne, Hotelleraue, 6. »

« Dans sa séance de ce jour, la Société des Hôteliers de Berne a pris position vis-à-vis de votre dernière démarche relative au pourboire.

« La Société des Hôteliers de Berne a décidé à l'unanimité de protester avec la dernière énergie contre cette immixtion du personnel dans les conditions de logement et de paiement existant entre le client et l'hôtelier. Ce que l'hôtelier veut et doit faire payer à son client est son affaire à lui et il ne tolérera dans ce domaine aucune immixtion quelconque de son personnel.

« La Société des Hôteliers de Berne décide à l'unanimité de ne pas tenir compte pour le moment, dans l'établissement des notes, du supplément de service.

« Votre attitude est propre à compliquer encore davantage la question du pourboire et à désorienter la clientèle, tout cela au détriment du personnel. Les expériences faites à l'étranger avec l'établissement d'une taxe supplémentaire fixe pour remplacer les pourboires ont été si défavorables que le système a dû être abandonné bientôt, car il n'avait nullement supprimé le don et l'acceptation du pourboire.

« Le problème du pourboire ne peut être résolu que sur le terrain international. Une solution adoptée exclusivement en Suisse ne ferait qu'augmenter et aggraver les causes du boycott de notre hôtellerie suisse.

« Cette question ne peut en tout cas pas être réglée par une initiative de la place de Berne.

« La Société des Hôteliers de Berne est décidée à réagir par tous les moyens à sa disposition contre toute agitation usant de moyens de contrainte.

« Avec parfaite considération

« Société des Hôteliers de Berne
« Le président: Le secrétaire: (signatures).

Le communiqué suivant fut transmis à l'Agence télégraphique suisse et à la Presse moyenne:

« Suppression du pourboire. Sous ce titre on informe la presse que le personnel du service de l'hôtellerie de Berne veut obtenir de force la suppression du pourboire. Les employés demandent aux clients des hôtels de ne plus donner de pourboires individuels à partir du 1er juillet 1921, et de remplacer les pourboires en usage jusqu'ici par le paiement au bureau de l'hôtel d'une taxe supplémentaire de service de 15 %.

« Dans sa séance de hier, la Société des Hôteliers de Berne a pris position vis-à-vis de ce mouvement du personnel du service; elle a décidé à l'unanimité de s'opposer avec la plus grande énergie à toute immixtion du personnel dans les questions concernant ses prestations respectives de l'hôtelier et de son client.

« La Société des Hôteliers de Berne ne peut pas accepter une fixation dictatoire du pourboire pécuniaire (pourboire obligatoire du 15 % de la note d'hôtel); elle combattrait ce mouvement par tous les moyens.

« La partie la plus raisonnable du personnel du service, qui est la grande majorité, n'approuve pas l'attitude de quelques agitateurs; les employés sérieux ont détruit eux-mêmes les circulaires et les affiches en question.

« Les expériences faites à l'étranger dans le domaine de la réforme du pourboire ont été si mauvaises que le système a été abandonné au bout de peu de temps, car on continuait, après comme avant, à donner et à accepter des pourboires.

« La question du pourboire ne peut être réglée ni sur le terrain local, ni même sur le terrain suisse; la solution du problème dépend d'une entente internationale. »

L'Agence télégraphique a reproduit l'information, mais en modifiant le texte et en y supprimant le passage relatif à la destruction des circulaires et des affiches. Cette constatation a pu être faite du moins dans le numéro du matin du « Bund » de lundi.

Tels sont les événements, tels qu'ils se sont déroulés jusqu'à lundi soir. A part ces incidents, tous les rapports qui nous sont parvenus des milieux patronaux et aussi — le fait est réjouissant — des milieux du personnel nous disent que le travail se poursuit normalement, pour autant que la dureté des temps permet encore un travail normal. Tout au plus y a-t-il eu une exception à Olten, c'est-à-dire encore dans le rayon d'action du bouilliant secrétaire Dolder. Une assemblée soi-disant publique, mais composée exclusivement de fidèles, messieurs et dames, soigneusement triés sur le volet, a envoyé un lémoignage d'approbation aux collègues de Berne « entrant en lutte ».

M. R. Baumann, il est vrai, a beaucoup écrit et toujours suivant son système connu, qui se complait dans les chemins de traverses et dans les sentiers sinueux. Au surplus, il reste calme et à l'écart en apparence, mais en apparence seulement, car en réalité il déploie une activité fiévreuse dans certains préparatifs et certains arrangements. Mais les sentiments raisonnables et sains de la grande majorité des employés d'hôtels fera tourner toutes ces machinations à la confusion de leurs auteurs. Et s'il se trouve malheureusement une troupe d'égars pour déclancher une action, eh bien! le patronat demeurera ferme dans ses décisions et saura en tirer les conséquences!...

Le pourboire en Allemagne.

Dans son No 24, du 17 juin, le grand organe professionnel allemand « Das Hotel » parle du pourboire dans deux articles consécutifs. Il intitule le second de ces articles: « La suppression du pourboire impossible à l'heure actuelle ». Nous aurions préféré cet en-tête: « Un jugement de Salomon! » Voici la traduction de cette page intéressante:

« Nous avons tenu nos lecteurs au courant des efforts lents par les offices régionaux de Munich et de Nuremberg, de l'Office national de conciliation, pour éclaircir la question de la possibilité ou de l'impossibilité de l'abolition du pourboire. Nous avons dit qu'un tribunal arbitral avait été convoqué encore une fois à Munich afin de donner au problème une solution si possible définitive. Comme nous l'apprenons par les « Dernières nouvelles de Munich », les discussions du tribunal ont abouti aux considérations concluantes qui suivent:

« Une suppression du pourboire pourrait être réalisée sous une seule forme: tous les employés sans exception devraient s'engager par contrat à ne plus accepter le pourboire accoutumé et à repousser toute offre de rémunération particulière pour les prestations fournies dans les limites prévues par le contrat d'engagement; d'autre part les employeurs, tenant compte de cette renonciation aux pourboires, devraient payer aux employés des salaires fixes suffisants pour que ces derniers eussent une existence assurée, sans avoir besoin de ressources accessoires.

« Etant données les circonstances toutes spéciales qui régnent dans l'industrie hôtelière, l'activité et les prestations très diverses des employés, ainsi que les exigences non moins diverses de la clientèle, le tribunal arbitral estime que l'abolition du pourboire causerait, avant tout, des désagréments aux clients et des plaintes de leur part, ce qui, au moment présent, entraînerait des conséquences plus défavorables que celles de l'ancien état de choses. Les entreprises elles-mêmes, ainsi que le personnel, auraient à souffrir du changement.

« Si l'on établit une échelle des salaires sur la base du pourboire aboli et en tenant compte, même seulement d'une manière approximative, des exigences formulées, les salaires actuels devraient être très considérablement augmentés. Or il est tout à fait clair que les employeurs ne peuvent et ne veulent pas supporter seuls cette augmentation des salaires, laquelle imposerait des charges supplémentaires très lourdes aux grandes entreprises; en conséquence, les prix devraient être fortement augmentés dans l'industrie hôtelière.

« La répercussion d'une hausse aussi importante des salaires en espèces ne serait pas non plus sans inconvénients graves au point de vue de la rentabilité des entreprises. Suivant des constatations que l'Office pour la fixation des prix a faites à Munich, à la fin de l'année 1920, dans trois restaurants-brasseries de moyenne grandeur, les comptes des salaires de ces trois établissements se sont élevés, à peu de différences près, au 42,3 % du total des dépenses. A lui seul, ce fait montre la difficulté de supprimer le pourboire au moment présent, car il faut considérer qu'une nouvelle augmentation importante des tarifs d'hôtel et de consommation serait suivie de mesures abstentionnistes de la part du public, étant donné qu'une certaine détente semble se manifester d'une manière générale dans l'établissement des prix. Dans ce cas encore, les employés auraient à supporter les conséquences du

nouvel état de choses, parce que les entreprises seraient obligées d'en congédier ou même de suspendre leur exploitation.

« Pour tous ces motifs, le tribunal arbitral, bien qu'il considère comme très désirable et très recommandable l'adoption d'un système différent, meilleur, plus équitable et plus digne pour la rémunération des employés, bien qu'il doive d'autre part regarder les revendications de ces derniers comme tout à fait fondées, ne croit pas pouvoir à l'heure actuelle proposer aux parties l'abolition immédiate du pourboire. Il doit leur conseiller bien plutôt d'entamer prochainement des pourparlers en vue de la conclusion de nouveaux contrats réglant les tarifs des salaires. Au cours de ces pourparlers, il faudra faire en sorte que l'échelle des salaires tiennent compte du genre d'occupation des employés, de leur travail effectif, des circonstances particulières aux localités et du genre spécial des entreprises. Les salaires seront fixés de telle façon que si les employés ne peuvent pas renoncer à un pourboire, ils ne seront pas non plus réduits à compter principalement ou même exclusivement sur ce genre de revenu. »

Il nous semble qu'un office suisse de conciliation, basant un arbitrage sur les circonstances dans lesquelles nous nous trouvons en Suisse, ne pourrait guère rendre en toute conscience une sentence différente.

Dans le premier article dont nous avons parlé, après avoir cité une résolution prise par différentes associations du personnel, se prononçant en faveur de l'abolition du pourboire et reprouvant toute acceptation de cette espèce de rémunération, le même journal conclut avec infiniment de raison: « Cette réprobation n'a aucune valeur aussi longtemps que le pourboire tant critiqué continue à être bravement empoché. »

A ce propos, un collaborateur du « Lokal-Anzeiger » de Berlin écrivait dernièrement: « Les inconvénients du système des pourboires seront écartés de la manière la plus rapide si la clientèle est mise en mesure de payer sans passer par l'intermédiaire du personnel du service. Que n'introduit-on dans les restaurants et les cafés, pour le paiement des consommations, le système des grands magasins où l'acheteur, pour la plus petite emplette, est obligé de passer à la caisse. Même dans la buvette de ces magasins, on ne sert un rafraîchissement qu'aux clients qui se sont procuré un bon à l'avance. J'ai pu me convaincre que le système du paiement à la caisse n'est pas difficile à appliquer aussi dans les grandes entreprises, au cours d'une visite que j'ai faite à Londres avant la guerre. Dans les nombreux restaurants de la maison Lyons & Co., où l'exploitation s'effectue dans des proportions énormes, le client reçoit seulement du personnel du service, avec sa consommation, un ticket indiquant le montant à payer à la caisse. Les locaux sont aménagés de telle sorte que le client, pour quitter le local, est obligé de passer devant la caisse. Ce qui est possible à Londres doit l'être à Berlin, si on le veut réellement. On aura ainsi trouvé la meilleure solution du problème du pourboire, à la satisfaction des tenanciers, des clients et aussi du personnel, qui considère l'acceptation du pourboire comme une atteinte à sa dignité. Si je n'ai plus à payer directement au personnel du service, je n'ai plus, par le fait même, l'occasion de déboursier un pourboire. »

Le journal « Das Hotel » ajoute: « Cette proposition émane elle aussi d'un profane qui ne connaît pas la puissance de l'habitude du pourboire. Nous aussi, nous avons payé à la caisse chez Lyons & Co., mais auparavant nous avons déposé un pourboire à côté de notre assiette, à l'intention du garçon qui nous avait servis et qui attendait là-dessous. Comme j'en ne manquerais pas de nous parler bientôt des établissements Duval à Paris, où l'on paie également à la caisse (à l'entrée), nous faisons dès maintenant remarquer que nous y avons aussi mangé et que nous y avons aussi déposé un pourboire à côté de notre assiette pour les demoiselles, presque toujours très avenantes et très attentives dans leur service, qui attendaient également leur récompense. On constate donc que ce système, lui aussi, ne supprime pas le pourboire.

Une nouvelle voie ferrée internationale.

Le 25 juin, par un temps magnifique, a eu lieu l'inauguration de la ligne internationale Nyon-Morez. Ce fut, de l'avis général des participants, une véritable fête franco-suisse.

Le rendez-vous matinal était à Nyon. On y remarquait M. Gaston Vidal, sous-secrétaire d'Etat français, ministre de l'enseignement technique, M. Victor Bérard, sénateur, le consul de France, le préfet et les sous-préfets du Jura en grand uniforme, un général et plusieurs autres officiers supérieurs, des maires et leurs adjoints; du côté suisse, plusieurs conseillers d'Etat et beaucoup d'autres personnalités officielles des cantons intéressés de Vaud et Genève, ainsi qu'un représentant du Conseil fédéral. La réception des invités eut lieu sous les ombrages de la charmante esplanade des Marronniers. Des allocutions furent prononcées par M. Louis Bonnard, député et syn-

dic, et M. Gaston Vidal, sous-secrétaire d'Etat. Un cortège s'organisa ensuite pour gagner la gare, où trois trains décorés attendaient le départ pour St-Cergue.

Sur ce merveilleux parcours, le spectacle change à chaque instant. On quitte le vignoble pour passer dans la région des champs et des prairies, puis on monte dans les forêts de sapins et les pâturages. Dans le fond du tableau, c'est toujours le Mont-Blanc et le lac, qu'on ne se lasse pas d'admirer. Toutes les gares: Trélex, Givirins, Genolier, Le Muids, Arzier, sont pavées et garnies de verdure et de fleurs. A St-Cergue, la musique de Morez joue sur le quai de la gare. Une collation est offerte par de gracieuses jeunes filles en costume vaudois. Un nouveau cortège prend bientôt le chemin du Grand Hôtel de l'Observatoire, où est préparé le buquet offert par la Compagnie des chemins de fer électrique du Jura.

Tout le rez-de-chaussée du bel hôtel a été transformé en une immense salle de banquet. Il y avait près de 400 couverts. La presse était fortement représentée, non seulement par des rédacteurs de la Suisse romande et du Jura français, mais aussi par d'éminents collaborateurs du « Figaro », du « Temps », des « Débats », du « Times », du « Daily Mail », de l'« Illustration », etc. L'auteur de ces lignes a pu dire que le banquet était excellent et fort bien servi, digne de la cuisine réputée de l'Observatoire. Plusieurs discours furent prononcés.

L'heure sonna fort tôt de remonter en voiture. Mais il se passa bientôt une chose invraisemblable, inouïe! A la Cure-Suisse, station-frontière, les gendarmes vaudois, rangés autour du drapeau cantonal, présentèrent les armes à demeurant immobiles, sans inquiéter personne. Quant aux douaniers, souriant d'un air bonhomme, ils se croisaient les bras et ne passèrent aucune visite. On avait oublié de faire figurer au programme les formalités de passeport!... Ce fut le seul désagrément de la journée! Même oubli fatal à la Cure-France! Les invités se croyaient revenus à l'âge d'or de la libre circulation internationale.

Aux Rousses, nouvel arrêt, nouvelle collision... de coupes de champagne, nouveaux souhaits de bienvenue. Puis on descend sur Morcèz, terminus de la nouvelle ligne, en passant au pied de l'ancien fort des Rousses, qui va probablement être transformé en institut de culture physique.

A Morcèz-du-Jura, c'est le canon qui adresse le premier salut aux arrivants. La ville est pavée aux couleurs françaises, suisses, vaudoises et genevoises. Une brillante réception a lieu dans la grande salle de l'Hôtel-de-Ville, avec une nouvelle série de discours toujours plus cordiaux. Les invités visitent ensuite une fort intéressante exposition des industries du Jura, organisée pour la circonstance.

La construction de la ligne Nyon-Morez avait été commencée il y a de longs temps avant la guerre. Suspendue pendant les hostilités, elle fut reprise au bout de quelques années et, en 1917, commença l'exploitation sur le tronçon suisse Nyon-L'Anserette. C'est au mois de mars 1921 que la ligne fut enfin parachèvement, reliant le réseau des C. F. F. à celui du P. L. M. par le col de St-Cergue. On peut beaucoup attendre de cette nouvelle voie de communication pour le développement de l'industrie hôtelière dans toute la région intéressée.

Le mirage du désert à Ouchy.

Les chausses goudronnées, quand elles sont placées dans certaines conditions (longueur suffisante en ligne droite, exposition abritée) présentent toutes les conditions voulues pour la manifestation des mirages sur terre chaude. C'est le cas pour le quai d'Ouchy; l'avenue des voitures s'étend en ligne droite sur un kilomètre de l'Hôtel Beau-Rivage à la Tour Haldimand; les massifs d'arbres, au nord et au sud, empêchent une agitation trop forte de l'air; le phénomène se constate dans les mois de juin et de juillet, où le soleil est assez haut sur l'horizon pour éclaircir complètement la chaussée goudronnée; c'est entre 15 et 16 heures 30 que le phénomène est observable.

Le meilleur poste d'observation est le plus oriental des trois bancs placés le long du parc de Beau-Rivage; la chaussée apparaît jusqu'à environ cinquante mètres comme une nappe d'eau où se réfléchissent les objets placés vers la Tour Haldimand. L'image réfléchie des arbres est parfaitement nette; les automobiles, avec leurs phares nickelés et les femmes en toilettes claires donnent aussi des images très vives.

Si l'observateur est debout, le phénomène perd de sa beauté; la nappe réfléchissante n'existe que tout à l'autre bout du quai; à mesure que l'œil est placé plus bas, la nappe réfléchissante s'approche; la hauteur la plus favorable au mirage est un mètre environ au-dessus du sol; plus l'air est calme, plus le mirage est beau, mais M. le Dr Arthur Maillière, qui a observé et signalé ces mirages à la Société suisse des Sciences naturelles, en a constaté de très nets, même par de légères brises du sud-ouest.

(« Gazette de Lausanne ».)

Sociétés diverses

Les cuisiniers à Bâle. A l'occasion de la journée des cuisiniers, à l'exposition de l'industrie hôtelière, à Bâle, l'Union suisse des cuisiniers a tenu son assemblée de délégués et l'Union fraternelle des cuisiniers a une séance de son comité central. Les deux associations ont vivement félicité leurs collègues bâlois. Bâle a été désignée comme section vorort de l'Union suisse des cuisiniers, et M. Ernest Senn nommé président central. Les deux associations de cuisiniers ont exprimé l'espoir que, en collaboration avec les hôteliers, elles maintiendront toujours plus haut, par un travail irréprochable, la réputation de l'art culinaire en Suisse et par là, de l'industrie hôtelière nationale.

Ligue nationale suisse contre les prohibitions. Nous avons reçu le premier numéro du « Bulletin » de cette ligue. Celle-ci y expose son but: s'opposer à l'exploitation de l'opinion publique par l'absinthe, éclairer aussi bien la presse que les autorités, l'immense politique que le bourgeois tranquille sur les intentions de l'absinthe, sur ses égarements, sur ses énormes exagérations, sur les rapports colorés qu'elle publie au sujet des pays où l'alcool est prohibé. L'activité de la ligue est strictement basée sur le principe: lisez, n'abusez pas! Il va sans dire qu'elle con-

donne tous les excès dans la consommation des boissons alcooliques. Le premier numéro du bulletin est en harmonie parfaite avec ces directives. Après l'exposé du but de la ligue, on y trouve une bonne étude sur l'opinion locale, ainsi que des renseignements très intéressants sur la méthode de combat de l'abstinence, qui ne recule pas devant la publication de rapports tout à fait tendancieux sur la situation en Amérique. Nous félicitons la rédaction du bulletin d'oser tenir un langage à la fois ferme et digne et nous lui souhaitons de nombreux abonnés et lecteurs dans les milieux de l'hôtellerie. Les abonnements (6 fr. par an pour la Suisse, 7 fr. 20 pour l'étranger) peuvent être commandés au secrétariat de la ligue nationale suisse contre les prohibitions, Seiersstrasse 7 à Berne.

Questions professionnelles

Mouvement des étrangers. Sur 48,693 étrangers entrés en Suisse pendant le mois de mai dernier, 11,081 sont venus en villégiature ou pour la pratique des sports. Voici le détail des entrées, les pays étant rangés dans l'ordre du nombre d'entrées pour villégiature, cure ou sports: Allemagne 2312; Grande Bretagne 1802; France 1540; Hollande 1035; Amérique du Nord 975; Belgique et Luxembourg 437; Suède, Norvège et Finlande 377; Autriche 307; Italie 285; Danemark 267; Amérique centrale et du Sud 162; Espagne et Portugal 124; Grèce 75; Tchécoslovaquie 71; Asie 46; Hongrie 32; Pologne 29; Yougoslavie 25; Roumanie 16; Russie 17; Bulgarie 4; États divers 6. — Le nombre des étrangers venus de l'Allemagne, de l'Amérique du Nord, de la Belgique, du Danemark, de la France et de la Hollande est en sensible augmentation.

La saison à Zermatt. On écrit de Zermatt à la «Gazette de Lausanne»: «La saison s'annonce bonne. Les demandes sont nombreuses et chaque train amène son contingent de touristes, Anglais, Hollandais, Américains, venus soit d'Italie, soit directement de leurs pays respectifs. La saison 1920 avait encouragé les hôteliers. Ils achèvent les installations nouvelles et mettent la dernière main à leurs réparations. Pour qui n'a pas assisté à l'installation d'un hôtel de saison, il est impossible de se rendre compte du travail que cela nécessite. — La société de développement de Zermatt a eu son assemblée générale le 19

écoulé. On s'y est surtout occupé de l'entretien de la voirie en général: amélioration des chemins et sentiers, entretien des rues et trottoirs. Depuis que la commune est devenue hôtelière (elle exploite en régie trois de ses hôtels), le développement a la vie plus facile. M. Stanislas Kronig, président de la commune, est un homme à l'intelligence ouverte qui peut faire et fera sûrement beaucoup dans ce sens.»

L'ouverture de la saison hôtelière. La saison hôtelière d'été ne paraît pas s'ouvrir dans des conditions aussi favorables qu'on avait pu l'espérer un moment. La clientèle anglaise, en particulier, semble ne pas devoir arriver en aussi grand nombre qu'on l'avait prévu. Le fait de cette abstention est dû en grande partie, estime-t-on, à la grève minière, les Anglais ne quittant pas volontiers le pays en ce moment. — Un certain nombre de personnes annoncées pour les journées d'automobiles anglaises, lesquelles devaient s'effectuer en Suisse de 10 jours en 10 jours jusqu'en automne, ont renoncé à venir en Suisse. On espère, d'autre part, que les Américains viendront plus nombreux que les années précédentes. Le 11 juin, on annonçait l'embarquement de 7900 Américains pour l'Europe, mais sur ce nombre, une petite proportion seulement de visas a été donnée pour la Suisse. Quelques plaintes ont aussi été faites dernièrement au sujet des opérations des douanes françaises sur les personnes pour empêcher l'exportation de l'or. — On croit, d'autre part, pouvoir espérer que les étrangers des pays du Nord (Hollande, Suède et Norvège) visiteront pour le moins notre pays en aussi grand nombre que l'année dernière.

(«Feuille d'Avis de Montreux».)

Nouvelles diverses

Nice. Nous apprenons que M. Maurice Dreyfus, membre de notre Société, ci-devant à Menton, a acheté le Windsor-Hôtel, 11, Rue Dalpozzo, à Nice.

En pays rhénan. Un syndicat d'initiative français s'est constitué tout récemment à Wiesbaden et Mayence, sous la présidence d'honneur de M. Tirard, haut commissaire de la République française dans les provinces rhénanes, du général Degoutte, commandant en chef des armées du Rhin et de M. Brucier, consul général de France à Cologne et Mayence. Le nouveau syndicat groupe les hôtels, les restaurants, les cafés, les

baquets et les journaux français de la région. Son but est de provoquer et de faciliter le séjour des Français dans les territoires occupés.

Ceux qui se passent des hôtels. La grande fête touristique organisée par le Touring Club de France, le 3 juillet, à l'Isle-Adam, sous la présidence du ministre des travaux publics, comprenait notamment une intéressante épreuve de camping collectif. Installation rapide, cuisine en plein air, paquetage, montage et démontage de tentes, arrangement de matériel de couchage, etc., firent l'objet de démonstrations et de concours qui permirent de constater de grands progrès dans cette branche accessoire du tourisme. — Le camping va-t-il se développer au point de porter préjudice à l'industrie hôtelière? L'avenir nous le dira. Pour le moment, il n'y a pas encore lieu de s'alarmer.

Trafic

Recettes des postes, télégraphes et téléphones. Les recettes de l'administration fédérale des postes sont élevées en mai à 8,348,000 fr., contre 7,271,023 fr. le même mois de l'année précédente. Les dépenses cependant ont subi une augmentation encore plus forte et passé de 10 millions à 11,368,000 fr. L'excédent des dépenses s'élève ainsi à 3 millions en chiffres ronds. La diminution du personnel est, comparativement à la même période de l'année précédente, de 303 personnes. — Le nombre des télégrammes s'est élevé dans les cinq premiers mois à 2,627,768; il serait ainsi à peu près inférieur de 800,000 à celui de la même époque de l'année précédente. Le nombre des conversations téléphoniques a subi un recul de 3,4 millions. Le contingent du personnel dans l'administration des téléphones s'est élevé jusqu'en fin mai à 6066 personnes, soit 574 de moins qu'au mois de mai de l'année précédente.

Trains spéciaux Hollande-Suisse. (O. S. T.) Les trains spéciaux pour la Suisse, organisés de nouveau cette année par le bureau J. B. van Ligen d'Amsterdam, circuleront dans la direction Amsterdam-Bâle les 8, 15, 22 et 29 juillet, 6, 13, 20 et 27 août, ainsi que le 3 septembre; dans la direction Bâle-Amsterdam, ils marcheront le 25 juillet, les 1, 8, 15, 22 et 29 août, ainsi que le 5 septembre. — Départs d'Amsterdam à 7 h. 47; arrivées à Bâle à 23 h. 45. — Départs de Bâle à 6 h. 50; arrivées à Amsterdam à 23 h. 03. — Prix

des billets: (Amsterdam-Bâle gare badoise) Simple course, 1ère cl., 50 florins, 11e cl. 35 florins; — double course, y compris les frais du visa de passeport allemand et suisse, 1ère classe, 114 florins, 11e classe, 84 florins. Ces trains couvrent le trajet en quinze heures; ils ont des voitures directes et des wagons-restaurants. Le bagage est expédié en transit à travers l'Allemagne, sans visite douanière.

Nos fils téléphoniques avec l'étranger. Actuellement, on peut téléphoner à Londres, de Genève, Lausanne, Montreux, Bâle, Berne, Zurich et Saint-Gall. Les communications sont rendues paisiblement défectueuses du fait qu'il n'y a de ligne directe avec Paris que de Lausanne et de Bâle. Le programme des constructions établi par les administrations suisse et française comporte pour cette année l'établissement de trois fils nouveaux Genève-Paris, deux fils Bâle-Paris, un fil Zurich-Paris.

En ce qui concerne les communications avec la Belgique, on établit actuellement un fil direct Bâle-Nancy, qui peut être prolongé sur Bruxelles. Avec la Hollande, il n'a pas été possible d'établir des communications directes. Mais on espère y parvenir, grâce à des appareils spéciaux, à adapter aux fils allemands. Au courant de cette année, on établira un fil Bâle-Mannheim, deux fils Zurich-Francfort, deux fils Bâle-Berlin, qui pourraient servir indirectement aux communications avec la Hollande.

Tourisme

Tourisme en Alsace-Lorraine. La nouvelle direction des chemins de fer d'Alsace et de Lorraine vient de donner un plus grand développement au tourisme et à l'industrie hôtelière des provinces reconquises en prolongant jusqu'aux Vosges septentrionales les services d'autos-cars du réseau dit de la route des Alpes et du Jura. Cinq différents services d'autos-cars fonctionnent maintenant dans cette région. M. Le Trocquer, ministre des travaux publics, a inauguré la route qui va de Mulhouse à Sélestat en passant par la Schlucht, le Lingue, Ribeauvillé et le Haut-Koenigsbourg. Avant de quitter l'Alsace, le ministre a déclaré qu'il soutiendrait efficacement l'effort touristique et que, sous peu, il saisirait la Chambre d'un projet de loi sur l'organisation des routes de tourisme.

Schweizer Hotelpersonal

Eigener Plazierungsdienst der

Opposition

für

Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal

Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telefon 25.95.** 2589

Schafe

ganze oder halbe, auch

Gicot Carré
Ragout
la Ochsennierstücke
Mild gesäzene
Zungen

liefert prompt und zu billigen Preisen

W. Wyler, Basel
Spalenberg 39. Telefon 2746

Wegen gütlicher Aufgabe der Farvrikation verkaufte

Schmierseife

zu Fr. 1.— per Kg., franko Talbathstation. Kübel à 10, 15, 20 und 30 Kg., Brutto für Netto, Nachnahme.

Schmierseifenfabrik 4470
3 Eidgenossen, Albstrieden

Verpackte

Strohhalme

empfehlen als Lager

Geetschel & Co.
Chaux-de-Fonds



Teppichhaus

Schuster & Co.

St. Gallen-Jürich

Grössere Posten

Frottirtücher, Handtücher, Gläsertücher

wegen Liquidation unter Tagespreisen abzugeben. Muster und Offerten verlangen.

G. Häster, Interlaken

Revision und Reparatur der Personen- und Last-Aufzüge

aller Systeme, elektr. und maschinellen Anlagen jeder Art übernimmt erfahrene, bewährter Fachmann zu günstigen Bedingungen. / Besuch u. Beratung kostenlos.

Ernst Meyer, Liftkontrollleur, Zürich 6

Telegr. — CISA Tel. Hott. 4458 — Universitätsstr. 9

A vendre ou à louer à Nice: Bâtiments à usage d'hôtel

Grand et magnifique parc ombragé; jardins italiens en terr. 2005 m. Vue splendide sur la ville et la mer. — Entree sec. Cte. de Castellane, 3, avenue Victor-Emmanuel, Paris.

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office 38, Rue du Sentier, PARIS.

Bier-untersetzer

empfehlen als Lager

Geetschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Feinsten 233

Kunst-Honig

Besten Ersatz für Bienenhonig, empfiehlt zu Fr. 1.80 per Kg. von 5 Kg. n. Gratismuster zu Diensten.

Joh. Beuter, Kunsthonigfabrik, Romänschorn.

Telephon 223.

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft 104

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Bär & Hohmann) Bahnpostf. 100 Tel. Kloten 37

Gelegenheits-Kauf

Unstünde halber zu verkaufen: kostbare Sammlungen ausgestoppter exotischer Vögel (z. B. Paradiesvögel) in tadellosem Zustande in 3 grossen Glaskästen zu Fr. 5000.—, Fr. 3000.— und Fr. 2000.—. Photographien auf Wunsch. Anfragen unter Chiffre R. R. 2913 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die beste Empfehlung für

Leopold's

Küchensiebe

Spitzsiebe

Neusilberbleche

gelochte Passiermaschinen ist ihr Vergleich mit anderen.

Alleinige Bezugsquelle: **Fr. Leopold & Cie.**

extra starkes Grossküchen-Inventar

„Bornhaus“

Thun 2741

SPEISE-FISCHE

KARPER, SOBELLEN, HECHTE

CHARMANNACO

FISCHZUCHT MURI

ANGARAU

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

EXPORT

Passoires

de cuisine

en tous genres, pour hôtels, sont livrés promptement

P. Bürgin, Bâle

Fabrique de passoires

Ochsengasse 4.

Réparations promptes et à prix modérés. 133

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

HOTELIERS!

es ist in Ihrem Interesse

Ihren Kunden nur gute Produkte zu empfehlen!

Ihr Gewinn, Ihr Umsatz wird sich steigern!

Ihre Kundschaft bleibt Ihnen treu!

Ihr Geschäft und dessen guter Ruf wird sich blühend entwickeln

Die vorzüglichen Produkte unseres Hauses werden in jeder Beziehung den Ansprüchen Ihrer Kundschaft entsprechen.

A.-G. POLUS, BALERNA (Tessin)

Fabrik feiner Zigarren und Rauchtabake. 179

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus



Schutzmarke

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

Polus

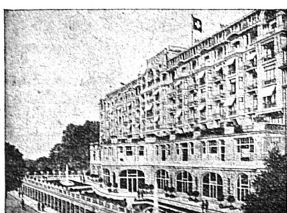
Polus

HUILE „LAMBERT“

La meilleure

TOUS les hôtels, grands et petits, en reconnaissent la qualité parfaite.

Quelques extraits de notre livre d'or.



Deluxe-Hotels, welche einen der besten Öle enthalten, ist die „Huile Lambert“.



FIRMEN DER WEINBRANCHE

MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie

Langnau (Berne) et Morges (Vaud)

VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

J. Gasser & Cie., Hallau

empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.
Spezialität:
Hallauer Beerwein offen und in Flaschen.

Grands Vins du Valais

Orsat Frères, Martigny

Clos de Montibevandant — Molignon
Fendant, Etoile du Valais 1920, Fendant
pétillant, Dôle, Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

Veltliner-Weinen

Spezialität in
Veltliner-Weinen
offene, und feinste
Flaschenweine
Eigene Reservoirs.
Gebr. Jörimann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung.

Jos. Studer, Weine und Liqueurs, Interlaken

Depot und Vertretung von:
Schröder und Schyler & Cie, Bordeaux. — Jules Regnier
& Cie, S.-A., Dijon. — Renault & Cie, Cognac.

Neuchâtel Châtenay

Demandez les vins de
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Bündner Rheinweine
Malanser Eigenbau
Alte Veltliner
Tiroler Spezialweine
beziehen Sie in vorzüglicher Qualität von
Lendi & C^o, St. Gallen u. Chur

A. Rutishauser & Co. A.-G.

SCHERZINGEN

SPEZIALITÄTEN
in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Albert Simmen, Weine Brugg

Alleinvertretung: Schloss Rametz bei Meran. — Erst-
klassige Tirolerspezialitäten.

Otto Karthaus-Bucher

Schlossberg Luzern

Courante Weine u. Spezialitäten
Gefl. Preisliste verlangen

Prima Veltliner-Weine

in Flaschen und
Gebinden liefert

LORENZ GREDIG

PONTRESINA

Probst & Cie. Biel - Bienne

Waadtländer, Walliser, Neuenburger
Französische Rotweine
Spezialität: Dôle de Sion

J. Wieland-Passet, Thusis

Feine Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

Ed. Vielle & Cie

Négociants en vins

Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHENAS (Beaujolais)
et à GÉVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

J. Cottinelli, Chur

empfiehlt
Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

FRÉD. NAVAZZA & Cie

GENÈVE

Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & C^{ie}, LONDRES — J. & F.
MARTELL, COGNAC. — CRUSE & FILS FRÈRES à
BORDEAUX — INGHAM & WHITACKER, VINS DE
MARSAI. — Pour la Suisse et l'Italie de:
LOUIS REEDERER, REIMS

RENAUD FRERES

BALE & ST-MORITZ

Toutes marques de Champagnes, Vins fins
Liqueurs
Prière de demander notre prix courant spécial pour
hôtels et restaurants.

TRÜSSEL & CIE., BERN

Vins excellents de la Côte,
de Lavaux et du Valais

Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la
maison), Clos de Châtagnier, Mont Belletruche, Mont-
Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne,
Fendant et Dôle de Sion.

Vve. Petitat & Fils, Yverdon

Maison fondée en 1845
spécialités de vins la Côte, Dezaule, Aigle, Villeneuve
et Grand Brül (Fendant ler choix)

FRATELLI CORTI

BALENA

Stellen-Anzeiger № 27

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen
und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate Mittheiler Nichtmittheiler
bis zu 4 Zeilen. Spesen extra. Mit. Unter Chiffre
werden berechnet. herachet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederhol. . . 2.— 3.— 4.— 4.50
Mehrfachen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine, der selbstständig neben Chef arbeiten kann,
in Jahrestelle gesucht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und
Gehaltsansprüchen an **Hôtel Terminus, Freiburg**. Chiffre 1773

Bureauvolontärin gesucht in Berghotel. Chiffre 1817

Bureauvolontärin zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten
event. mit Photo an **Postfach 20369, Lugano-Paradiso**. Chiffre 1816

Chauffeur-Conducteur pour autobus électr. Tribhorn est
demandé. Connaissance de l'anglais exigée. Offres avec copies
de certificats, photo et prétentions de salaire à la Direction du
Grand Hôtel à Termit. Chiffre 1822

Commis de cuisine, per 15. Juli gesucht, junger Conditor,
welcher das Kochen erlernen möchte, bevorzugt. Offerten mit
Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1810

Koch als allein gesucht für sofort in kleineres Haus nach dem
Engd für die Saison. Offerten mit Zeugniskopien u. Lohn-
ansprüchen erbeten. Chiffre 1812

Küchenchef, gesucht per 10.—15. Juli in ein mittelgroßes
Hotel am Wallensee ein selbstständiger, junger Küchenchef,
welcher feine Küche versteht. Offerten mit Photographie, Alters-
angabe und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1815

Oberkellner gesucht in führendes Haus der Schweiz. Eintritt
ca. Mitte Juli. Bewerber muss gewandter Fachmann sein, der
den Table d'hôte- und à la Carte-Betrieb von Grund auf kennt. Bei
guten Leistungen sehr lohnende Jahrestelle. Ausführliche Offerten
erbeten. Chiffre 1807

**On demande de suite: Une fille de salle, expérimentée, et
une femme de chambre. Références exigées. Adresse:**
Hôtel Savoyère, Balnages (Vaud). Chiffre 1842

Portier d'étage, tüchtiger, solider, arbeitsamer, gesucht per
20. Juli vom Hotel Vitznauerhof, Vitznau. Ohne prima Referenzen
Anmeldung zwecklos. Chiffre 1821

Portier, selbstständiger, tüchtiger, für allein zu baldigem Eintritt
in Hotel von 150 Betten gesucht. Ebenso ein tücht. Zimmer-
mädchen und eine Restauranttochter und Saaltöchter,
alle wenn möglich deutsch, franz. und englisch sprechend und mit
besten Empfehlen. Hochalpenhotel Karinhart St. Gallen. Chiffre 1841

Sekretär zu sofortigem Eintritt gesucht in erstklassigen Berg-
hotel des Berner Oberlandes. Photographie und Zeugniskopien
erbeten. Chiffre 1814

Sekretär i.-Chef de réception, jüngerer, tücht., sprach-
kundig, in Buchhaltung bewandert, für erstklassiges Passanten-
Hotel gesucht. Jahrestelle. Eintritt 1. August. Offerten mit Zeug-
nis, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1811

Sekretär i.-Kassier, sprachkundig, in Buchhaltung durch
und durch bewandert, in Hotel 1. Ranges gesucht. Eintritt
baldmöglichst. Offerten mit Photographie, Zeugniskopien und Alters-
angabe erbeten. Chiffre 1820

Sekretärin, junge, für Hotel im Engadin zum baldigen Eintritt
gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugniskopien und Alters-
angabe mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1805

Tapissier, très au courant de sa partie, est demandé de suite
saisi un aide de cuisine. Adresser les offres avec photo
à l'Hôtel de France à Lausanne. Chiffre 1823

Zimmermädchen, einfache, tüchtiges, deutsch u. französisch
sprechend, für erstklassiges Passantenhotel der französischen
Schweiz gesucht. Offerten mit Photographie unter Chiffre A. T.
poste restante Triest, Neuchâtel. Chiffre 1818

Zimmermädchen. Gesucht zu sofortiger, Eintritt (Jahrestelle)
ein tüchtiges, gesundes, williges Zimmermädchen, wenn möglich
italienisch sprechend. Offerten an **Hôtel Metropole, Locarno**. Chiffre 1787

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht an-
genommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckbureau V Kont. 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt. Chiffre 32

Bureau & Réception

Chef de réception, Secrétaire-Caissier, Schweizer,
wenn möglich Jahrestelle. Eintritt nach Ueberkunft. Chiffre 42

Directeur, marié, cherche emploi à l'année ou saison d'hiver,
maison 1er ordre. Références. Demande de l'uxe à l'étranger.
Chiffre 50

Hotelfachmann, Schweizer, Mitte 30er, tüchtig u. gewissen-
haft, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als Sous-Directeur, Chef
de réception-Caissier oder Buchhalter, Ginge auch Engagement nach
überseeischen Ländern ein. Beste Referenzen. Chiffre 32

Instituteur, jeune, Romand, cherche place comme secrétaire ou
autre travail de bureau de préférence en Suisse allemande. Entrée
de suite. Chiffre 57

Secrétaire-Caissier-Volontaire. Jeune femme, 23 ans,
très au courant de l'hôtellerie et désirant se perfectionner dans
le français, désire se placer dans hôtel de la Suisse française.
Chiffre 68

Secrétaire-caissière. Demoiselle, 34 ans, très capable, par-
lant les langues, cherche place event. comme gouvernante.
Chiffre 60

Sekretär-Kassier, mit Sprachkenntnissen, sucht Jahrestelle
event. für Saison. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 65

Sekretärin, Schweizerin, 26 Jahre, gut präsentierend, sprachen-
kundig, mit den Bureauarbeiten vertraut, im Hotelwesen er-
fahren, sucht Engagement. Chiffre 62

Sekretärin, deutsch, französisch u. ziemlich englisch sprechend,
gewandte Maschinenschreiberin, mit Réception, Journalführung,
Kassawesen vertraut, im Saalservice durchaus bewandert, sucht per
sofort oder September Stelle. Chiffre 48

Apprenti-Sommelier. Jeune homme de 18 ans cherche place
dans hôtel de la Suisse française comme apprenti-sommelier,
3 langues, certificats et références. Chiffre 63

Buffet. Ehrliche, junge Fr. sucht Stelle am Buffet. A. Kollet,
St. Gallen, Urbanstrasse 82. Chiffre 238

Kellner, gesetzten Alters, sucht passenden Posten in Saal oder
Restaurant, Eintritt nach Ueberkunft. Gute Zeugnisse und
Referenzen. Chiffre 38

Oberkellner. Bestempfohlener, tüchtiger, seriöser Fachmann,
mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für sofort oder später.
Chiffre 59

Rest.-oder Saaltöchter und Saallehrtochter suchen
Engagement per sofort in grösseres, seriöses Haus, wenn mög-
lich zusammen, Jahrestelle. Chiffre 64

Saaltöchter, deutsch, französisch, etwas italienisch sprechend,
sucht Jahrestelle in gutes Passantenhaus, Lugano od. Locarno,
Eintritt für den Herbst. Offerten an **Emmy Scherrer**, poste restante,
Interlaken. Chiffre 66

Saaltöchter, zwei (22 Jahre), suchen Engagement in mittel-
großes Haus auf 1. Oktober. Sprechen deutsch und ziemlich
französisch. Jahrestellen im Engadin oder Berner Oberland be-
vorzugt. Geht. Offerten sind zu richten an **Maria Lutz**, Reichen-
strasse 22, Nottwil. Chiffre 34

Saal- und Restauranttochter, tüchtige, arbeitsame, such-
t per sofort Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten an
Albertine Hartmann, Steinertorstrasse 31, Basel. Chiffre 46

Serviertöchter, nette, intelligente, sucht Anfängerin-Stelle in
gutes Hotel, oder auch als Zimmermädchen. Jahrestelle be-
vorzugt. Geht. Offerten sind zu richten an **Maria Lutz**, Reichen-
strasse 22, Nottwil. Chiffre 58

Serviertöchter, deutsch, französisch und englisch sprechend,
sucht Stelle in gutes Hotel oder Confiserie. Chiffre 47

Cuisine & Office

Chef de cuisine, in allen Partien der Küche erfahren, ent-
renn- und patissierkundig, sucht Stellung auf Anfang Sept.
Chiffre 31

Chef de cuisine, deutsch, franz. und italienisch sprechend,
lange Jahre in ganz erstklassigen Häusern tätig, sucht Stelle
für September. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 56

Konditor, junger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per
sofort Stelle als Commis-Pâtissier. Chiffre 33

Küchenchef, tüchtiger, sucht leichte Stelle. Lohn nach Ueber-
kunft. Chiffre 40

Küchenchef, tüchtiger, in Table d'hôte, Restauration, sowie
Pâtisserie sehr gut bewandert, sucht sofort Stellung. Bescheidene
Lohnansprüche. Bitte Offerten an **Emil Mathys**, Hotel Pension Post,
Ponte Grenenuga (bei Lugano). Chiffre 49

Etage & Lingerie

Etageportier, 19 Jahre, solid und zuverlässig, sucht Stelle in
Hotel, wo er die französische Sprache erlernen könnte. Zeug-
nisse zu Diensten. Chiffre 54

Gouvernante d'étage. Ein im Hotelwesen absolut gew.
Fräulein, 38 Jahre, pflichtgetreu und mit Sprachkenntnissen:
Englisch, französisch, italienisch, mit besten Referenzen des In- und
Auslands, sucht Engagement als Gouvernante d'étage, 1. Linie,
oder auch Bureau event. sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 45

Lingerie, seriöse, deutsch und französisch sprechend, in sämtlichen
Lingeriearbeiten bewandert, sucht Engagement in Hotel oder
Sanatorium. Gute Referenzen. Eintritt nach Ueberkunft. Chiffre 52

Lingerie. Alleinständige Frau, evang. Schweizerin, 37 Jahre,
mit Realschulbildung, tüchtig und selbständige in allen Haus-
arbeiten, im Zimmerdienst bewandert, mit guten Kenntnissen im
Nähen, Plücken und Tischservice, sucht passende Stelle. Chiffre 39

Zimmermädchen, zwei, suchen Stellen für nächsten Winter
nach Südtirol oder Italien. Chiffre 35

Zimmermädchen. Junge, seriöse Tochter, die auch schon
gedient hat, sucht Stelle in Hotel. Eintritt sofort oder später.
Chiffre 67

Loge, Lift & Omnibus

Concierge oder Conducteur, 32 Jahre, sprachkundig,
sucht Jahres- oder Saisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 29

Concierge, Schweizer, 32 Jahre, vier Sprachen fließend, gut
präsentierend, beste Referenzen, noch im Ausland, sucht Stelle
auf Herbst. Chiffre 44

Hausbursche, tüchtiger, sucht Anstellung in Hotel. Offerten
unter Chiffre Z. G. 706 an **Rudolf Moser**, St. Gallen. Chiffre 232

Portier, 23 Jahre, sucht Stelle für sofort oder nach Ueberkunft
Jahrestelle bevorzugt. Chiffre 33

Divers

Gouvernante. Junge, energische Tochter, im Hotelfach gut
bewandert, sucht Stelle als Gouvernante, ein Buffet oder event.
auch zur Aushilfe in Bureau. Referenzen zu Diensten. Chiffre 55

Piani t. gewandter, empfiehlt sich für Kurorchester oder Solo-
Pianist. **Fritz Imhof**, Rötelsstr. 102, Zürich 6. Chiffre 234

Schreiner. Jüngerer, verheirateter, in allen Facharbeiten, sowie
in allen im Hause nöthigen Reparaturen (auch ausser Beruf) ge-
wandter Mann, sucht passende Stelle in Hotel, Sanatorium, etc.
Eintritt nach Belieben, Lohn nach Ueberkunft. Offerten gefl. unter
Chiffre „Verlässlich“ H. S. poste restante, Tramlan. Chiffre 61

Vertrauensposten. Ältere Dame, dist. Persönlichkeit, tücht.
mit grosser Erfahrung, sucht Stelle als Empfangsdame bei Arzt
oder in Sanatorium. Auch als Gouvernante générale, d'étage oder
sonstiger Vertrauensposten. Erstklassige Referenzen. Chiffre 51